...arkt 9.
...ge Leute finden
...und Logis
...Wilhelmstraße 6.
...ierte
...u. Kammer
...sowie ein
...rre-Zimmer
...ern zu vermieten.
...in der Exp. 63
...errewohnung
...ger Werkstatt in d.r
...Stadt ist per 1. Ok.
...mieten. 41
...n der Exped.
...ne-Stellen.
...fort oder bald
...bei hohem Lohn
...Mädchen,
...Fleiß und Treue
...vorkommenden
...eiten unterzieht und
...nn. 12
...ng selbständig, da
...beiratet bin.
...ffe oder Empfeh-
...erden verlangt.
...Raas, Apotheker,
...Lübbecke.
...nden all. Branch. wird
...mal ersch. „Deutsche
...ellen-Anzeiger" in
...N. aufs wärmste
...Bestell. b. jed. Post-
...Nr. gratis. Die
...off. Stellen jeder
...t kostenfrei. 15
...Oktober suche ich
...iches und properes
...Mädchen
...rbeit. (16
...u J. Somborn,
...Tecklenburg.
...ide Maler- und
...icher-Gehülfen
...de Beschäftigung gegen
...n. (38
A. Budde,
Paderborn.
..., erfahrenes 11
...t mädchen
...ort oder zum 1. Aug.
Neumarkt 4, II.
...ges Mädchen
...Kleidermach n er-
...findet sofort Stelle.
Goldstraße 10.
...senkirchen wird eine 21
...ßnäherin
...kunft erteilt
...yer, Brunnenstr. 16.
...s Mädchen
...aus- und Handarbeit
...Liebe zu Kindern hat,
...ch gesucht.
...sagt die Exp.
...Mädchen
...wird für din Nach-
...Warten eines Kin- (40
...sagt die Exped.
...Laufbursche
...esucht.
Kreuzstraße 36.
...ennachrichten.
...es-Anzeige.
...Abend 11½ Uhr
...sanft im festen
...an ihren Erlöser
...ebe, unvergeßliche
...Großmutter und
...rmutter, die Frau
Meier Witthof
Dieckmann
...von 82 Jahren.
...uernden Hinter-
...liebenen.
...städt, den 30. Juni
...Beerdigung findet
...4. Juli, nachmit-
...hr vom Trauer-
...s statt. 14
...Bielefeld.

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint **wochentäglich** und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 151. **Freitag, den 2. Juli.** **1886.**

Einladung zum Abonnement
auf die
Westfälische Zeitung
(Bielefelder Tageblatt).

Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark bei der Expedition, den Agenten und allen Post-Anstalten.

Bestellungen pro III. Quartal 1886 werden noch fortwährend angenommen und die Nrn. vom 1. Juli ab, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Die Expedition.

Politischer Tagesbericht.

Bielefeld, 2. Juli.

Wiener Blättern wird gemeldet, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Reise nach Gastein dem Prinzen Luitpold einen Besuch abstatten. — Richtiger ist es wohl, zu sagen, der Prinz-Regent wird den Kaiser auf der Durchreise in München begrüßen.

Wie das „Berliner Tageblatt wissen will, werden Graf Kalnoky und Fürst Bismarck im Laufe des Sommers zusammenkommen; wo, ist zur Zeit noch nicht entschieden.

Einer Münchener Meldung zufolge werden die bayerischen Minister v. Lutz und v. Crailsheim den Fürsten Bismarck dieser Tage in Kissingen besuchen.

Ueber den Verlauf der Frage, in welcher Form die Anzeigepflicht zu erfüllen ist, macht die „N. Pr. Ztg." folgende Mitteilung:

Am 26. April d. J. wies der Papst die preußischen Bischöfe an, so schnell als möglich die Geistlichen, denen sie die damals vacanten Pfarreien übertragen wollten, der Regierung anzuzeigen. Sofort gingen die Bischöfe von Hildesheim, Limburg und Osnabrück vor, ihnen folgten die Bischöfe von Trier und Fulda. Keinem derselben ist es anfangs eingefallen, an die berühmten Kollektivlisten zu denken, sondern sämtliche genannte Bischöfe, auch der Bischof von Trier, haben für jede einzelne Stelle ihren Kandidaten angezeigt. Dann kam die Trierer Bischofsversammlung, auf welcher die Bischöfe von Limburg, Trier und Münster mit dem Erzbischof von Köln tagten — auch der Bischof von Luxemburg war zur Deckung erschienen. Hier erst kamen die Kollektivlisten zur Welt; die Mutter ist also jene Versammlung, der Vater unbekannt. Infolge davon hielten einige der bereits vorgegangenen Bischöfe weitere Benennungen zurück, zwei machten nunmehr den Versuch mit den Kollektivlisten. Inzwischen war die Sache nach Rom gebracht und der Papst entschied: „Bei der Anzeige an die Regierung können die Namen entweder kollektiv für alle oder getrennt für die einzelnen vakanten Pfarreien angegeben werden; wenn aber die Kollektivlisten nicht zugelassen werden, ist an den heil. Stuhl zu berichten, welcher entscheiden wird, wie verfahren werden soll." [Hiernach haben also die Bischöfe, welche Einzelbenennungen vornahmen, von Anfang an ganz korrekt und im Sinne der päpstlichen Konzession gehandelt, es lag für sie also keine Ursache vor, ihr Verfahren nachträglich rechtfertigen zu lassen; dasselbe war von vornherein zulässig, und wie die ersten Anzeigen beweisen, auch als selbstverständlich angenommen, bis in Trier eine höhere Weisheit einkehrte. Nachträglich ist jetzt aber das Kollektivverfahren von der Kurie verworfen, und zwar nicht auf die Anfrage, ob die Einzelbenennungen zulässig sei — dieses war ja längst vom Papste entschieden, und zwar am 21. Mai —, sondern auf die Anzeige, daß die Kollektivlisten zurückgewiesen seien. Diejenigen Bischöfe also haben Recht gehabt und Recht erhalten, welche die anzustellenden Pfarrer einzeln benannten.

Die „Elberf. Ztg." bringt aus einer mit den bayerischen Verhältnissen wohlvertrauten Feder einen Artikel, dem wir einige besonders bemerkenswerte Sätze entnehmen wollen. Der Verfasser sucht darzulegen, daß das Ministerium Lutz aus der Kammerdebatte vom letzten Sonnabend „leidlich intakt" hervorgegangen sei, fährt dann aber fort: „Das hindert nicht, daß die Tage des Ministeriums Lutz ganz unvermeidlich gezählt sind. Und das nicht bloß de facto, sondern auch de jure. Was der Ministerpräsident des 5. März 1880 am 26. d. M. sagte: „wir selber nannten seine Baumut gelegentlich verrückt; deshalb aber hielten wir ihn noch nicht in allen Konsequenzen dafür"; ist ja menschlich überaus natürlich und verzeihlich. Unter einem derartig situierten Monarchen gegen den Willen der Volksvertretung resp. ihrer Mehrheit das Ruder behauptet zu haben, bietet für eine Ministeranklage sicher keinen Anlaß. Aber für die moralische Sühne des freiwilligen Rücktritts nach wiederhergestellter Staatsautorität und unter einem zurechnungsfähigen Regenten allerdings. Das Ministerium muß die laufenden Geschäfte abwickeln und dann seine Bilanz ziehen. In dem Uebrigen hängt das gar nicht von seinem Willen ab. Die bayerischen Landtagswahlen des Juli 1887 sind unaufschiebbar; vor oder unmittelbar nach ihnen wird das Ministerium Lutz ausgeledt haben." Es wird hierauf auseinandergesetzt, daß die nächsten Wahlen keinesfalls die ultramontane Mehrheit brechen können; dann heißt es weiter: „Der so lange erwartete bayerische Rückschlag wäre also da. Denselben zu ertragen ist das Reich von vornherein eingerichtet gewesen; wäre es dies nicht, dann wäre seine Verfassung überhaupt wertlos. An dem Reiche zu rütteln wird das neue System weder den Willen, noch die Macht haben; in Bayern als solchem allerdings allein regieren wollen, was indes Ludwig II. bekanntlich ebenfalls wollte. Einer schrankenlosen bayerischen „Reaktion" steht überdies die Zusammensetzung der Reichsratskammer gegenüber; gleich dem österreichischen ist auch das bayerische Herrenhaus in dem Gegensatze zu der gewählten Volksvertretung annähernd mittelparteilich liberal. Im Uebrigen würde jenes neue Regierungssystem entweder sehr maßvoll auftreten oder ein baldiges Ende vor Augen sehen müssen; der seit 1875 in Bayern eingetretenen politischen Stagnation wird allem Anscheine nach ein sehr lebendiges und wechselvolles Parteileben folgen." Diese Darlegung kann im Ganzen nur als zutreffend bezeichnet werden.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das preußische Gesetz betreffend die Beseitigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen Mark.

Großfürst Wladimir von Rußland, der Bruder des Kaisers, und seine Gemahlin haben die deutschen Ostseeprovinzen besucht und in den Berichten über die Reise wird die Loyalität der baltischen Bevölkerung sehr gerühmt. — Das daraus aber nun auch eine Achtung der Privilegien der Deutschen folgen sollte, davon ist nichts zu sehen. Im Gegenteil ist eben erst die seit 100 Jahren bestehende Kreisschule in Riga zur Umwandlung in eine russische Anstalt geschlossen; dabei befinden sich unter den 325 Schülern der Anstalt — sage und schreibe — nur 7 Russen.

In den nächsten Tagen begiebt sich, der „Nat.-Ztg." zufolge, eine Kommission, bestehend aus Geh. Rat Jordan, Professor C. Becker, Prof. A. v. Werner, Baurat Ende u. a. nach Hildesheim, um behufs künstlerischer Ausschmückung des großen Saales des dortigen alten Rathauses, welche auf Staatskosten erfolgen soll, dem Minister Vorschläge zu machen.

In mehreren Blättern wurde berichtet, Hofprediger Stöcker habe sich am letzten Sonntag in seiner Predigt im Dome gegen das neulich in den Räumen der Jubiläums-Kunstausstellung stattgefundene Künstlerfest ausgesprochen, „auf dem man dem heidnischen Zeus Opfer dargebracht und heidnische Sitten und Gebräuche wieder eingeführt habe." Zugleich habe er bedauert, „daß vor allem der Mission die Mittel nicht gewährt würden, die zu ihrer weiteren Wirksamkeit erforderlich seien". — Die „Krzztg." erklärt nun, daß die oben in Anführungszeichen gesetzten Worte gar nicht gesagt worden seien.

Die „Post" erklärt die Gerüchte von einem Rücktritt des französischen Botschafters in Berlin für unbegründet.

Man schreibt der „Magd. Ztg." aus Berlin: Gegenüber dem Dementi, welches die Nachricht der „Europäischen Korrespondenz" über die angebliche Streichung des Fürsten Alexander von Bulgarien aus der preußischen Armeeliste sowohl an dieser Stelle als auch in anderen Blättern erfahren hat, besteht die genannte Korrespondenz zäh auf die Richtigkeit ihrer Meldung. Wir sind in der Lage, unser Dementi mit aller Sicherheit noch einmal zu wiederholen. Die „Europäische Korrespondenz" schöpft offenbar aus russischen Quellen, bei denen der Wunsch der Vater der Behauptung zu sein scheint. Die „Kreuzzeitung" macht heute bezüglich dieser Angelegenheit die folgenden aufklärenden Bemerkungen: „Fürst Alexander ist jetzt ein auswärtiger Souverän, und wenn er als solcher in die Anciennitätsliste der preußischen Armee in Zukunft nicht mehr geführt werden sollte, so würde dadurch lediglich die Konsequenz aus dieser Thatsache gezogen sein. Er steht aber gleichzeitig auch à la suite des Regiments der Gardes du Corps und an dieser Stelle der Rangliste wird sein Name auch später zu finden sein."

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 1. Juli. [S. M. der Kaiser] wohnte am Mittwoch abend in Ems wieder der Theatervorstellung im Kursaale bei und nahm am Donnerstag nach der Promenade die laufenden Vorträge entgegen.

[Der Prinz-Regent von Bayern] wird sein bisheriges Palais, nicht die kgl. Residenz bewohnen, was für den Staat eine namhafte Ersparnis bedeutet. — Der Name des geistesgestörten Königs Otto wird in Bayern möglichst wenig in die Oeffentlichkeit gezogen. So hat der Prinzregent Luitpold befohlen, daß das Ehedauerregerregiment, welches bisher „Prinz Otto" hieß, die letztere Bezeichnung ablegt. Dagegen führt das Artillerieregiment Prinz Luitpold künftig den Namen „Prinzregent Luitpold."

[Fürst Bismarck,] der von Schönhausen nach Berlin zurückgekehrt ist, geht von dort nunmehr mit seiner Gemahlin nach Kissingen und später nach Wildbad Gastein. Es ist nicht unmöglich, daß der Fürst in das letztgenannte Bad kommt, bevor der Kaiser dasselbe verlassen hat. Der Kaiser wird am 18. Juli in Gastein erwartet und da voraussichtlich auch in diesem Jahre die dortige Kur des Monarchen drei Wochen in Anspruch nehmen soll, so dürfte der Kaiser etwa am 9. August die Heimreise antreten. Eine gleichzeitige Anwesenheit des Kaisers und des Fürsten Bismarck in Gastein hat seit dem Jahre 1865 nicht stattgefunden.

[Der deutsche Afrikareisende Junker] hat sich auf seinem Wege nach Zanzibar zuletzt bei dem Könige von Unjoro aufgehalten. Letzterer ist von dem europäerfeindlichen König von Uganda angegriffen und geschlagen, hat sich aber mit Junker gerettet.

[Der ausgewiesene sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer] beabsichtigt angeblich zunächst eine Rundreise durch Deutschland zu machen, um die Verhältnisse der sozialdemokratischen Partei an Ort und Stelle eingehend kennen zu lernen.

[Das deutsche Kreuzergeschwader] unter Admiral Knorr ist am 15. Juni in Matupi in der Südsee eingetroffen und beabsichtigte, am 7. Juli wieder in See zu gehen. Die Kreuzerfregatte „Gneisenau" hat am 23. Juni von Matupi die Heimreise angetreten.

[Die preußische Landeskommission für Kunstangelegenheiten] ist jetzt in Berlin versammelt, u über die Verwendung für künstlerische Zwecke verfügbar Summe ihr Gutachten abzugeben.

[An der Breslauer Universität] soll eine ordentliche Professur für Hygiene eingerichtet werden.

[Die Hauptversammlung des deutschen landwirtschaftlichen Vereins] in Dresden hat am Monta beschlossen, die nächstjährige Wanderversammlung, verbunde mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Frankfurt a. M abzuhalten. Zum Präsidenten für das nächste Jahr wurd Fürst Wied gewählt.

[Der Fachverein der Metallarbeiter für Leipzig] und Umgegend ist von der dortigen Amtshauptmannschaft auf grund des § 1 in Verbindung mit § 6 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 verboten worden.

[Bei dem am Mittwoch in Bremerhaven abgehaltenen Festbankett brachte Präsident Meier das Hoch auf den Kaiser aus. Bürgermeister Gildemeister toastete auf den Bundesrat und den Reichstag, welche Körperschaften zwar schwer unter einen Hut zu bringen seien, in denen aber doch die Einheit der Nation zum Ausdruck gelangt. Staatssekretär von Bötticher toastete auf den Norddeutschen Lloyd. Reichstagspräsident von Wedell-Piesdorf bewies in humoristischer Weise, daß Bundesrat und Reichstag zusammen die schönste Ehe führten und dieser Ehe ein Kind des Namens Reichspostdampfschiffahrt entsprossen sei; derjenigen, welcher das Gedeihen des Kindes anvertraut sei, der Hansastadt Bremen, galt sein Hoch. Präsident Meier toastete nochmals und zwar auf den Reichskanzler. Dr. von Stephan gedachte des Interesses, welches der Kronprinz im Staatsrate dem Unternehmen gewidmet. Jeder Deutsche, dem das Interesse des Vaterlandes am Herzen liege, müsse das Gedeihen des deutschen Verkehrs wünschen. Der chinesische Gesandte toastete auf die Freundschaft Deutschlands's und China's. Gegen Mitternacht trafen die Festgäste per Extrazug wieder in Bremen ein.

* **München**, 1. Juli. Den „Neuesten Nachrichten" zufolge hat der Prinz-Regent den Hauptkassierer des Hoftheaters, Klug, zum Hofsekretär und Vorstand der Hof- und Kabinettskasse, sowie zum Hofrat ernannt.

— Der bayerische Landtag ist am Donnerstag durch den Prinz-Regenten Luitpold in Gegenwart aller Prinzen, Minister, Gesandten 2c. feierlich geschlossen worden. In der Thronrede heißt es zum Schluß: Indem Wir diesen Landtagsabschied erteilen, ist es Unserem Herzen ein unabweisbares Bedürfnis, inmitten beider Kammern öffentlich auszusprechen, daß die allgemeine Teilnahme des ganzen Landes in den schmerzbewegten Tagen, in denen nach Gottes Rat und Willen über Uns und Unser Königshaus so tiefes Weh und so herbe Trauer verhängt ward, Uns auf's Innigste ergriffen hat und Uns die Quelle großen Trostes in so bitteren Stunden schwerster Heimsuchung geworden ist. Wir voller Seele danken Wir für die rührenden Beweise treuester Anhänglichkeit, welche Uns aus allen Teilen des Königreiches und aus allen Schichten der Bevölkerung zugegangen sind. Wir werden, treu dem abgelegten Eide, die Verfassung stets zur Richtschnur für die Uns auferlegte Verwaltung des Staates nehmen und hoffen, daß mit Gottes Hilfe unter Unserer Regentschaft dem bayerischen Staate in festem Verbande mit dem deutschen Reiche Zeiten des Glück's und Segen's beschieden sein mögen.

Parlamentarisches.

* **Berlin**, 1. Juli.

— Der Bundesrat hält seine dieswöchentliche Plenarsitzung, in welcher auch über die nationale Ausstellung in Berlin entschieden werden soll, erst heute, Freitag, ab. Nächste Woche erfolgt noch eine Sitzung und wird dann die Session geschlossen.

* Bulgarien.

[Tributpflicht.] Acht Jahre sind bereits verflossen, seitdem im Artikel 9 des Berliner Vertrages bestimmt wurde, daß die Großmächte ein Jahr nach der Konstituierung

---

Sidonie.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weißenthurn.

41] [Nachdruck verboten.]

Sich plötzlich gewaltsam emporraffend, sprach sie mit matter Stimme:

„Eugen, wir sind noch nicht gerettet? Wir können noch sterben?"

„Weshalb fragst Du, Sidonie?"

„Weil, ehe ich sterbe, ich Dir Etwas zu bekennen habe, wofür ich Deine Verzeihung erflehen möchte?"

Es blitzte plötzlich auf in den Augen des Grafen, ein Gedanke durchzuckte ihn. Er glaubte mit Zähigkeit daran, daß sie gerettet werden würden. Warum also nicht die Situation nach Möglichkeit ausnützen?

„Meine Verzeihung?" fragte er, „Ich wüßte nicht, daß ich Dir irgend Etwas zu verzeihen hätte. Doch gestehe ich, daß die wenig vorteilhafte Meinung, welche Du von mir hattest, mir Schmerz bereitete!"

„Ich will gut machen, was in meinen Kräften steht, Eugen. Noch kann es ja nicht zu spät sein!"

Beim fahlen Schein der Laterne blickte er in ihre erregten Züge; sie aber wich seinem Blick nicht aus.

„Sidonie, Geliebte, Du weißt, daß es in Deine Macht gegeben ist, mich zum Glücklichsten der Sterblichen zu machen!"

„Vermag ich das wirklich? Eugen, ich will Dich glücklich machen, wenn ich es kann. Ich bedarf nicht sechs Monate, um über mein Schicksal zu entscheiden; ich habe meinen Entschluß bereits getroffen!"

„Sidonie, willst Du damit sagen . . ."

„Daß ich bereit bin, Deine Gattin zu werden, wann immer Du es wünschest!" erwiederte sie und ihr Haupt sank schwer auf seine Schulter herab.

Sie war sein, — sein!

Der Graf konnte den Freudenschrei nicht unterdrücken, welcher auf seine Lippen trat, denn gleichzeitig mit Sidonie's Worten drang der erste matte Tagesstrahl wieder in die Höhle; das Wasser war offenbar im Sinken begriffen.

Ehe Sidonie wußte, wie ihr geschah, hatte Eugene sie stürmisch in seine Arme geschlossen, bedeckte er ihr Antlitz mit heißen, leidenschaftlichen Küssen. Sie wehrte ihm nicht. Im nächsten Augenblick verwandelte sein Frohlocken sich in Entsetzen. Schwerer und schwerer ward die Gestalt in seinen Armen, bis sie wie eine bleierne Last an ihm hing. Sein Atem, sein Herzschlag stockte; so stand er gegen die Felswand gelehnt, unfähig der geringsten Bewegung, mit Anstrengung nur sich aufrecht haltend, vor sich, einem offenen Grabe gleich, den dunklen Höhlenabsturz . . .

* * *

Als Pamela den Warnungsruf ausgestoßen, den, wie sie wußte, die Beiden in der Grotte vielleicht gar nicht vernehmen, dem sie aber ganz gewiß nicht mehr rechtzeitig genug Folge leisten konnten, war sie in fliegender Hast davongeeilt, um ihre eigene Rettung nur zu bewerkstelligen.

Die Wellen schlugen bereits mit steigender Kraft gegen den Strand, und zum ersten Mal erfaßte das Mädchen ein Grauen vor dem, was sie in der Leidenschaft des Augenblickes, hingerissen von wildem Haß, gethan hatte. Sie dachte einen Moment daran, zurückzueilen, den Versuch zu machen, ihnen Hilfe zu bringen, doch zu jedem derartigen Schritt war es zu spät.

Und höher und höher türmten sich die Wogen. Was sollte sie thun? Ein rascher Entschluß mußte gefaßt werden. Es galt, entweder sich selbst rasch in Sicherheit zu bringen, oder mit dem Grafen und Sidonie vereint zu sterben.

Ihr Mitleid, ihre Selbstvorwürfe über die That, welche sie vollzogen, waren nur durch eine gewisse Teilnahme für Sidonie wachgerufen. Entfann sie sich des Grafen, so fühlte sie, wie ihr Herz sich verhärtete und sie mit erneuter Kraft den steilen Weg emporeilte, der sie in Sicherheit bringen mußte.

Bald aber beschleunigte Pamela ihre Schritte mehr und mehr; that sie dies mit dem Gedanken, noch Hilfe herbeischaffen zu können, ehe es zu spät war? Sie sah, wie die See rascher stieg, als sie es erwartet hatte; sie sah, daß es einen Wettlauf zwischen Leben und Tod galt; sie fühlte, daß sie selbst von den Wellen erreicht werden würde, ehe sie den Schutz des oberen Weges erreicht haben konnte, wenn sie nicht mit verzweifelter Kraft weiterstrebte.

Sie stieß keinen Klagelaut aus, sie verriet durch Nichts, daß sie Furcht empfinde; die Augen unverwandt auf ihr Ziel gerichtet, so stürmte sie vorwärts. Und doch war es fraglich, wer den Sieg davontragen würde, doch machte es den Eindruck, als grinse der unabwendbare Tod ihr aus jeder Welle entgegen, als müsse er sie jetzt und jetzt ereilen.

Sie war noch eine gute Strecke von der Stelle entfernt, welche ihr Sicherheit verhieß, als plötzlich eine Welle mit ungeahnter Kraft auf sie hereinbrach und ihr den Boden unter den Füßen entzog. Unaufhaltsam wäre sie nach abwärts gestürzt und rettungslos zu Grunde gegangen, wenn sie nicht im Fallen mit beiden Händen eine Felskante gestreift hätte, an welche sich anzuklammern sie die Geistesgegenwart besaß.

Trotzdem war sie doch um ein so bedeutendes Stück des Weges zurückgeschleudert worden, daß sie erhöhter Kraft bedurfte, um nach unendlicher Mühe endlich das ersehnte Ziel, den oberen Strandweg, zu erreichen.

Doch von dem Bewußtsein der überstandenen Gefahr sowohl, als auch von der physischen Anstrengung ganz erschöpft, auf den höchsten Punkt angelangt, fühlte sie ihre Willenskraft abnehmen. Noch sah sie mit einem Blick rückwärts, wie der ganze Strand eine große, schäumende Wasserfläche war, dann sank sie bewußtlos zur Erde.

Wie lange sie dagelegen, sie wußte es nicht; plötzlich aber fühlte sie, daß Jemand sie rauh an der Schulter rüttelte, und wie aus weiter Ferne schlug eine Stimme an ihr Ohr:

„Können Sie nicht reden? Antworten Sie mir, wo sind die Anderen? Wo ist der Graf und Fräulein Sidonie?"

Die beiden Namen wirkten mit magischer Gewalt auf die Halbbetäubte. Alles, was geschehen war, stand mit einem Mal wieder lebhaft vor ihrem Gedächtnis. Mit wirren Blicken starrte sie hinab nach der schäumenden See, dann hinüber nach der Richtung, wo sich der Eingang in die Grotte befinden mußte. Derselbe war nicht zu entdecken.

Die Hände gegen die Schläfe gepreßt, mit hochwogender Brust richtete Pamela sich auf.

„Mädchen", rief Juliette, denn sie war es, die Pamela gefunden hatte, „Mädchen", wiederholte sie, Pamela von Neuem rauh schüttelnd, „wo sind die Anderen? Mein Gott, warum sehen Sie so verstört aus?"

So starr richtete Pamela ihre großen, dunklen Augen auf die Dienerin ihrer Mutter, als wäre dieselbe ihr vollständig fremd. Dann, ohne auch nur ein Wort zu sprechen, stürzte sie an Juliette vorbei, den Strand entlang.

„Das Mädchen ist wahnsinnig, o, ich fürchtete es ja stets!" flüsterte Juliette. „Wohin mag sie wollen? Und der Graf, Fräulein Sidonie — wo sind Beide? Die Höhle ist überschwemmt, — Nichts als die See ist zu sehen! Allbarmherziger, was kann geschehen sein?"

Dreißigstes Kapitel.

Madame de Verdier hatte das Steigen der Flut wahrgenommen und von Minute zu Minute fühlte sie sich beunruhigter wegen der Drei, welche sich nach der Gorge d'enfer begeben hatten, bis schließlich die immer höher sich türmenden Wogen ihre Angst aufs Höchste erwachen ließen und sie Juliette aufforderte, nach dem oberen Felsenpfad zu eilen, dem einzigen Wege, welchen die Drei vom Strande aufwärts noch benutzen konnten, wenn sie nicht von der Flut erreicht und in der Grotte zu grunde gegangen waren.

Pamela war, nachdem sie zu sich gekommen, so rasch davon gestürzt, daß es Juliette unmöglich wurde, das Mädchen auch nur im Auge zu behalten, doch erriet die Dienerin, welche in der Gegend Weg und Steg kannte, daß Pamela nach dem Fischerdorfe geeilt war, welches an einer vor der Flut völlig geschützten Stelle des Strandes gelegen war.

An mehreren der Häuser vorüberstürmend, unter deren Thüren die Leute eilten, um der seltsamen Gestalt mit den fliegenden Haaren nachzublicken, floh Pamela indes bis nach der Hütte des Fischers Troädec.

Hastig trat sie ein.

„Euer Boot, sofort Euer Boot!" rief sie in gebietendem Tone. „Verliert keinen Augenblick! Mademoiselle de Zlaine und ihr Vetter, der Graf, sind in der Gorge d'enfer! Die Flut macht es ihnen unmöglich, dieselbe zu verlassen. Ein Boot ist die einzige, letzte Hoffnung, es giebt keine andere Möglichkeit der Rettung. Rasch, rasch! Wenn Ihr nicht helft", und ihre zitternden Hände streckten sich wie zur Beschwörung gen Himmel, „wenn Ihr nicht helft, so falle der Tod jener Unglücklichen Euch zur Last!"

Ein Gebet murmelnd, eilte Troädec an dem Mädchen vorbei nach dem Ufer und trieb mit Hilfe einiger Genossen, in ein Boot springend, dasselbe in die See hinaus. Dann aber hielt er plötzlich in seinem Rettungswerk inne. Es war zu spät! An der Küste geboren, mit Ebbe und Flut wohl vertraut, wußte er nur zu gut, daß es jetzt keine Einfahrt mehr gab in die Grotte, daß bei so hoher See jedes Boot, daß sich hinauswagte, Gefahr lief, an den Felsen zu zerschellen.

„Zu spät, zu spät!" flüsterte Pamela, am Ufer niedersinkend.

Frau von Verdier war inzwischend händeringend und verzweiflungsvoll ebenfalls nach dem Weiler hinabgeeilt und Pamela hatte erzählt, was sie wußte.

Die Verzweiflung des Mädchens war so groß, daß selbst Madame de Verdier es nicht über sich brachte, dasselbe noch mit weiteren Vorwürfen zu peinigen. Hatte nicht überdies Juliette das Mädchen bewußtlos aufgefunden? Hatte Pamela nicht gethan, was in ihrer Macht stand, um jene Beiden zu retten? Der Sturm war gänzlich unerwartet gekommen und hatte in rasender Geschwindigkeit die Flut heraufbeschworen.

Machtlos standen Alle am Strande.

„Tot, tot!" wehklagte Madame de Verdier. „Keine Hoffnung, keine Hoffnung giebt es mehr!"

„Gnädige Frau, noch ist eine Möglichkeit der Rettung geboten", meinte einer der umstehenden Fischer, „wenn der Graf sie nur entdeckt!"

„Was meint Ihr?" rief die Dame in höchster Erregung.

„Die Speisekammer des Teufels!"

„Was ist das? Was soll das heißen?"

„Eine Nische, welche im Volksmunde diesen Namen hat. Wenn sie dieselbe sehen, wenn sie hinaufklettern, so

entums Bulgarien die Höhe des Tributes festsetzen welchen dasselbe an die Pforte zu entrichten hat, immer ist diese Bestimmung nicht ausgeführt. te hat kein Interesse, die Feststellung zu beschleuni- sie hat den bulgarischen Tribut an die Inhaber Bonds zur Verzinsung und Amortisation der Staatsschuld abgetreten, und Fürst Alexander recht warten. Wie nun aus Konstantinopel ge- d, haben die Bondsbesitzer einen Vertreter nach hickt, um mit dem Fürsten über die Regelung der eit zu unterhandeln. Sie werden aber schwerlich einen Erfolg rechnen können.

* England.

[G. stone] richtete ein Schreiben an einen liberalen ten, in welchem er unter Hinweis auf die Leiden it 1795 die Wähler ermahnt, das an Irland be- recht wieder gut zu machen und dadurch zur der Einigkeit und Stärke des Reiches beizu- Wunderbar ist nur, daß er das Unrecht so spät hat.

[Pa]inachrichten Londoner Blätter aus sprechen ganz offen von einer Niederlage, welche Truppen erlitten haben. Trotzdem sie 8 Ge- konnte eine britische Kolonne einen Haufen der sich verschanzt hatte, nach mehrstündigem vertreiben. Die Nachsendung neuer Truppen zur Dämpfung des birmanischen Aufstandes notwendig werden.

[Irische Sitten] scheinen in London ihren Einzug halten zu haben. Die „Times" berichtet, daß die unionistischen Wahlversammlungen in der Hauptstadt schon seit Wochen von organisierten gegnerischen Banden terrorisiert werden, welche sich eindrängen, sich der Leitung der Versammlungen zu bemächtigen suchen und sehr häufig zu den skandalösesten Thätlichkeiten schreiten. So wurde am 18. ein unionistisches Meeting in Devonshire-Street gesprengt, der sitzende, Herzog von Norfolk, an die Kehle gepackt und gegen die Wand gedrückt, anwesende Damen wurden zu Boden geschlagen und Mr. Raymond Lluellyn, der unionistische Kandidat für Süd-Islington, wurde dergestalt mißhandelt, daß er an den Folgen am vergangenen Sonnabend und gestorben ist; bedenkliche Vorspiele für die Wahlen ist.

* Frankreich.

[Kriegsminister Boulanger] hat in der Affaire nicht nachgeben müssen. Der Ministerrat hat die Mission des Generals Saussier abgelehnt, und Boulanger dieser ersucht, auf seinem Posten als „Gouverneur von is" zu bleiben.

[In Paris] ist Donnerstag das neue Militärkasino net. Kriegsminister Boulanger hatte den deutschen Bot- schaften Münster ganz besonders eingeladen. Die chen Militärattachés sind sofort als ständige Mit glieder schrie

Der französische Generalresident in Tunis, nbon, ist durch den früheren Gesandten in China, notre, ersetzt worden.

[Aus Paris] schreibt man der „Köln. Ztg." vom Juni: Das heute nicht mehr anzuzweifelnde Entlassungs- des Generals Saussier ruft, obzwar dasselbe voraus- worden ist, in den großen republikanischen Kreisen chmerzliches Aufsehen hervor. Nachdem Saussier seinem Boulanger strafweise versetzter Stabschef General enard in einem Tagesbefehl das höchste Lob gespendet, t fast ganz offen gegen Boulanger sich ausgesprochen hat, nt ein Ausgleich unmöglich, zudem wird behauptet, daß langer einen solchen gar nicht wolle, vielmehr den Streit thlich hervorgerufen haben, um Saussier aus seiner mächti- n Stellung als Gouverneur von Paris zu vertreiben diese durch einen unbedingt ihm unterthänigen General besetzen. Das rücksichtslose Vorgehen gegen den allgemein angesehenen General Saussier verstärkt die Befürchtungen, s Boulanger sich eine unstatthafte Macht anmaßen wolle, die République Française, wohl etwas zu rasch und zu weitgehend, erinnert an die Entfernung Changarniers aus er gleichen Stelle am Vorabend des 2. Decembers 1851. Das Ministerium, von dem Vorgehen Boulangers gar nicht kannt, machte bei Boulanger Vorstellungen, die dieser als eine Einmischung in seine Befugnisse nachdrücklich zurückwies. Saussier wäre im Falle eines großen Krieges bestimmt ge- wesen, den Oberbefehl über das gesamte französische Heer zu bernehmen. Die Beseitigung eines zu so hohem Amte be- fenen Generals macht umsomehr böses Blut, als Saussiers ürlich republikanische Gesinnungen bereits unter dem Kaiser- ich nicht in Abrede gestellt werden konnten. Sehr wahr- einlich wird in der Kammer eine Anfrage betreffend diese angelegenheit gestellt werden. Die gestrige Wahl des Aus- usses zur Vorberatung des Entwurfs betreffend die auf- hrischen Anschlagzettel hat wenig Aufmerksamkeit erregt, wohl sie einen entschiedenen Mißerfolg der Regierung be- utet und beweist, mit welchem Mangel an Voraussicht das chst unnötige Gesetz eingebracht ist. Wie verlautet, will e Regierung nachgeben und in Anbetracht der Abneigung er Kammer das Gesetz zurückziehen, was unter den ob- waltenden Umständen das klügste wäre immerhin aber eine moralische Niederlage der Regierung vorstellen würde, die nicht hätte vermieden werden können.

* Italien.

[Prinz Jerome Napoleon,] Schwager König Humberts, ist in Rom angekommen.

[Ministerpräsident Depretis] ist von seinen Anhängern warm beglückwünscht, nachdem sich eine so große Mehrheit in der Kammer für ihn herausgestellt hat.

[Die Cholera] tritt jetzt namentlich in den Orten Latiano, Francavilla und San Vito mit großer Heftigkeit auf. In Venedig hat sie wieder nachgelassen.

[Militärisches.] In Rom erörtert man eifrig die Frage einer Vermehrung der Kavallerie und reitenden Artillerie.

* Oesterreich-Ungarn.

[Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich] ist gestern, Donnerstag, bereits nach Gastein abgereist.

[Die österreichische Regierung] wendet in dem Zollkriege mit Rumänien immer schärfere Maßregeln an. Jetzt ist eine Verordnung erschienen, welche die Einführung rumänischer Artikel in Oesterreich auch auf Umwegen zu verhindern bestimmt ist, und die Beibringung von Ursprungszeugnissen vorschreibt.

[In Wien] sind gegenwärtig Fürst Nikolaus von Montenegro und zwei Prinzen des Hauses Karageorgiewitsch samt verschiedenen weiblichen Mitgliedern beider Familien beisammen. Das Stelldichein, meint die „Nat.-Ztg.", nimmt sich wie eine Art Familienrat aus, und es fehlt natürlich nicht an allerhand mehr oder weniger phantastischen Kommentaren zu demselben. Die amtliche montenegrinische Zeitung „Glas Zrnogorza" dementiert nun in einem langen Artikel ihrer Nummer vom 22. alle jene Anspielungen, als stehe die Zusammenkunft mit dem Prätendententum des Prinzen Peter Karageorgiewitsch, des Schwiegersohnes des Fürsten von Montenegro, in irgend welcher Beziehung. Das mag ja zutreffend sein; jedenfalls hat man in Serbien Grund zum Mißtrauen, da Fürst Nikolaus den Mann, welchen er zum Schwiegersohn erkoren bis jetzt, so viel man weiß, nicht im Geringsten in der Verfolgung seiner Prätendentenpläne beschränkt, geschweige denn gehindert hat.

* Spanien.

[In der spanischen Armee] herrscht Unzufriedenheit, weil der Minister Sagasta in den Beförderungen nicht unparteiisch verfährt, sondern nach Gunst vorgeht. General Dominguez, der Neffe des Marschalls Serrano und politischer Erbe desselben, hat sich darüber in der Kammer bitter beschwert und brtont, daß daraus Unruhen entstehen könnten.

* Türkei.

[Aus Konstantinopel] kommt über London folgendes Telegramm: Der Ministerrat entschied sich gegen eine ansehnliche Demobilisierung der Armee. Der Beschluß ist wichtig, da er die Besorgnisse der Pforte in betreff der Haltung Rußlands andeutend.

[General von der Goltz] ist zum Ferik (Divisionsgeneral) ernannt worden, ebenso etwas später die übrigen Generale der deutschen Mission. Was die Vertragserneuerung des Herrn von der Goltz angeht, so ist der General aufgefordert worden, Vorschläge zu machen, unter denen er in der Türkei bleiben würde. Diese Vorschläge sind eingereicht, aber noch nicht beantwortet.

* Asien.

[Kleine Ursachen, große Wirkungen.] Der bekannte chinesische Staatsmann Li-Hung-Tschang hatte in Amerika eine Miniatur-Eisenbahn zum Geschenk für den jungen Kaiser anfertigen lassen. Dieselbe besteht aus 50 Metern Schienen mit Weichen, Drehscheibe, Lokomotive, Kohlenwaggon, Passagierwagen, Gepäckwaggon, Schlaf- und Salonwagen ꝛc., kurz, das Ganze ist ein vollständiges Modell einer Eisenbahn. Zuerst stellte Li-Hung-Tschang diese Bahn in seinem Palastgarten in Tientsin auf und ließ sie dann nach Peking bringen, wo sie im Garten des Vaters des jungen Kaisers aufgestellt wurde. Der ganze Hof hatte die größte Freude an dem neuen Schaupiel und jetzt schweben bekanntlich Unterhandlungen über die Anlage eines großen chinesischen Eisenbahnnetzes.

* Amtliches.

Verliehen: Dem Ober-Stabsarzt der Landwehr a. D. prakt. Arzt Dr. Mittweg zu Essen den Kgl. Kronen-Orden 3. Klasse; dem Brand-Direktor Edmund Brüllow zu Köln den Kgl. Kronen-Orden 4. Klasse; sowie dem Oberfeuerwehrmann Peter Zimmer und dem Schornsteinfegergesellen Wilh. Teske, beide zu Köln, das Allgemeine Ehrenzeichen.

Ernannt: Der bei der Provinzial-Steuer-Direktion Münster angestellte Ober-Regierungsrat Mersmann zum Geheimen Finanzrath.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

* **Bielefeld**, 2. Juli. [Ein eigenes Gotteshaus für Gadderbaum.] Man schreibt der „Rh. W. Ztg." von hier: Wie schon mehrfach bemerkt, gewinnt unser Vorort „Am Gadderbaum" immer mehr an Bedeutung und Ausdehnung. Seit ungefähr 3 Jahren trennte sich die Gemeinde Gadderbaum von dem Amte Brackwede und verwaltet seitdem ihre Geschäfte selbständig. Gleichwie nun Gadderbaum politisch zu dem Amte Brackwede gehörte, so bildete es auch mit diesem eine Kirchengemeinde. Diese kirchliche Zusammengehörigkeit mit Brackwede ist indes bei der politischen Abzweigung von Gadderbaum zum Teil geblieben und nur ein kleinerer Teil nach Bielefeld zu wurde der dortigen Neustädter Kirchengemeinde zugeteilt. Nun war schon verschieden der Wunsch rege geworden, mit dieser politischen Abgrenzungen von Gadderbaum auch eine kirchliche Abtrennung herbeizuführen, d. h. zu ermöglichen, daß die Gemeinde Am Gadderbaum, welche allein über 3000 Seelen zählt sich ein Gotteshaus erbaut und ihren eigenen Geistlichen in ihrer Gemeinde hält. Diesem Gedanken war man im Frühjahr dieses Jahres wieder einmal näher getreten und nachdem in einer extra zu diesem Zwecke eingeladenen Versammlung die Erschienenen die Notwendigkeit und den Wunsch zur Realisierung des obigen Gedankens durch eine Petition an die vorgesetzte kirchliche Behörde durch Unterschriften bekräftigt hatten, war von der Regierung heute ein Kommissar nach hier gesandt, welcher die Verhältnisse klarlegen sollte. Zu diesem Zweck war heute im großen Saale der Anstalt Bethel eine Versammlung des gemeinsamen Kirchenvorstandes anberaumt. Nachdem der Herr Amtmann u. a. die Notwendigkeit und Vorteile der kirchlichen Abtrennung von Brackwede klargelegt und man von Seite der Regierung die vielen Einwände der Amts- und Kirchenvertretung zu widerlegen gesucht, mußte vorläufig von dem näheren Eingehen auf den Gedanken Abstand genommen werden, da die wohl zutreffenden Gründe der Amtsvertretung, jetzt keine Gelder zu bewilligen imstande zu sein, berechtigt sind. Der neue Schulausbau, sowie die neue Anstellung eines Rektors bei der Schule Am Gadderbaum nehmen dies und nächstes Jahr große Mittel in Anspruch, doch ist zu hoffen, daß dieser so lobenswerte Gedanke, betreffs einer eigenen Kirchengemeinde Am Gadderbaum, in einigen Jahren ausgeführt wird.

*** **Bielefeld**, 2. Juli. [Viehrampe.] Nachdem der Bau des neuen Güterbahnhofs beendet ist, hat man sofort mit der Erbauung einer Viehrampe begonnen, welche, linker Hand des Güterbahnhofs, ebenfalls an der Ausladestraße, jenseits den Geleisen, liegt. Der Bau ist schon weit gediehen und wird in Kürze beendet sein.

§ **Bielefeld**, 2. Juli. [Schwurgericht.] Zu den von uns bereits veröffentlichten Fällen, die in der diesmaligen Verhandlungsperiode abgeurteilt werden, sind die nachfolgend angegebenen noch hinzugetreten. Es wird verhandelt: am 13. Juli gegen den Kolon Ernst Brandmann aus Holsen und den Heuerling Christian Brand zu Spradow wegen Meineid; am 14. Juli gegen den Knecht Hermann Heinr. Distelkamp aus Brockhagen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; und am 14. Juli gegen den Knecht Wilhelm Nolting aus Uffeln, den Arbeiter Heinrich Klocke aus Uffeln und den Arbeiter Moritz Brandt aus Uffeln, ebenfalls wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, gegen den Letztangeklagten außerdem noch wegen Hausfriedensbruch.

** **Gütersloh**, 1. Juli. [Postbau.] Heute Vormittag 11¼ Uhr fand die Uebergabe des neuen Postgebäudes in den öffentlichen Dienst statt. Der Oberpostdirektor war in Begleitung des Postbaurats von Minden herübergekommen und seitens der Stadt waren der Magistrat und die Stadtverordneten, sowie eine Anzahl anderer Herren zu der Feier eingeladen. Nachdem der Erbauer und Besitzer des Gebäudes vor der Hauptthür den Schlüssel an den Postbaurat und dieser wieder denselben an den Oberpostdirektor übergeben, wurde die Thür aufgeschlossen und die ansehnliche Gesellschaft stellte sich auf dem großen Flur auf, wo der O.-P.-D. in einer Ansprache die Notwendigkeit dieses Baues auseinandersetzte und durch das fortwährende Aufblühen unserer Stadt aus vor verhältnismäßig kurzer Zeit noch sehr kleinen Verhältnissen begründete und mit einem Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser schloß. Ihm antwortete anstatt des leider erkrankten Postdirektors v. Hanstein dessen Vertreter Akemann, seinen Dank für die Verbesserung und Vervollkommung der Diensträume namens des Personals abstattend, die eine große Erleichterung des ganzen Postdienstes sei, und schloß mit einem Hoch auf Se. Excellenz den Staatssekretär Dr. v. Stephan. Alsdann wurden alle Räume von der Gesellschaft in Augenschein genommen; die Uebersiedelung war schon seit gestern abend begonnen und heute früh beendigt worden, so daß alles bereits in vollem Betriebe war. — Die zweite Etage, welche zur Wohnung des Postdirektors bestimmt ist, ist noch nicht fertig und wird dem Vernehmen nach erst zu Michaelis bezogen werden. Damit war die Feier beendet; die Gesellschaft begab sich nun in den Garten von Schmale, wo bei einem solennen Frühstück noch des Oberpostdirektors, der Stadt Gütersloh und der hiesigen Postbeamten in längeren Trinksprüchen gedacht wurde.

* **Herford**, 1. Juli. [Der Neustädter Kirchthurm] ist heute Morgen einer fachmännischen Untersuchung unterworfen worden, wobei, nach dem „Herf. Kr. Bl.", festgestellt wurde, daß das oberste Drittel des Turmes sehr baufällig ist, weshalb die Abtragung desselben denn auch demnächst erfolgen wird.

* **Lemgo**, 30. Juni. [Bürgermeister König] hat uns bereits verlassen, um seine neue Stelle als Bürgermeister in Norden anzutreten. Bis zur Neubesetzung des hiesigen Postens wird Herr Ratssiegler Heynemann die Bureau-Geschäfte versehen. Die Wahl eines anderen Bürgermeisters wird voraussichtlich in den nächsten Tagen vor sich gehen.

ϒ **Blotho**, 1. Juli. [Infolge des schnellen Steigens] der Weser war heute morgen das hier auf dem Flusse stehende Badehaus die Weser heruntergetrieben, da die Anker, woran dasselbe am Lande befestigt war, sich losgerissen hatten. Dasselbe konnte erst unterhalb unserer Stadt, in der Nähe des Gutes Desberg, wieder aufgefangen und dort am Lande vorläufig befestigt werden.

* **Paderborn**, 30. Juni. [Die Kunst- und Gewerbe-Ausstellung] hierselbst war gestern von mehr als 1100 Personen besucht. Man hört allgemein, daß die Besucher die Erwartungen, die sie in Ausstellung gesetzt haben, bei weitem übertroffen finden. Auch verschiedene Vereine von auswärts haben in diesen Tagen die Ausstellung besucht; andere Vereine werden jedenfalls noch folgen. Der Eintrittspreis ist für die Mitglieder derselben, sobald sie die Zahl 20 erreichen, auf die Hälfte ermäßigt. Die Meister-, Handwerker- und Gesellenverne machen wir hierauf besonders aufmerksam.

* **Soest**, 29. Juni. [Jubiläum.] Das „Kreisbl." schreibt: Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kirchenvorstand ad St. Patroclum bei Gelegenheit der kirchlichen Einführung unsers neuen Propstes das 90-jährige Jubiläum der St. Patrocli-Gemeinde und des Patrocli-Domes zu feiern. Es würde auch keine Gelegenheit sich besser dazu eignen, um so mehr, da durch den Tod des Propstes Nübel der Termin verschoben worden.

* **Remscheid**, 26. Juni. [Historischer Festzug.] Von dem historischen Festzug, der bei Gelegenheit des diesjährigen Schützenfestes geplant ist, ist eine lithographische Darstellung erschienen unter dem Titel: „Historischer Festzug bei Gelegenheit des 70jährigen Jubelfestes des Schützenvereins zu Remscheid, entworfen und lithographiert von Ferd. Bungartz. Kostüme und Requisiten aus dem Kostümgeschäft von Leo Voß in Köln am Rhein." Der Verein hat, der „Elb. Ztg." zufolge in den letzten Wochen einen großen Zuwuchs von Mitgliedern erfahren und reich ausgestattete Programme drucken lassen, die das Fest für den 11., 12., 13. und 14. Juli ankündigen. Der Montag ist der eigentliche Festtag, an welchem 3 Uhr nachmittags der historische Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützenfelde beginnt. Am Dienstag findet eine Wiederholung des Festzuges statt.

* **Bommern**, 1. Juli. [Der Kampf der Gemeinde Bommern] um kirchliche Selbständigkeit scheint sich allmählich dem Ende zuzuneigen. Die streitenden Parteien sind seit kurzem wieder in Unterhandlungen eingetreten. Von der Muttergemeinde Wengern ist der Gemeinde Bommern eine Abfindungssumme von 30 000 Mk. geboten. Die Gemeinde Bommern dagegen, die bereits 40 000 Mk. zum Kirchenbaufond beigetragen hat, soll 45 000 Mk. verlangt haben. Hoffentlich kommen sich beide Parteien auf halbem Wege entgegen, um den unerquicklichen Streit bald zu beendigen. Zu bedauern ist nur, schreibt die „Rh. W. Ztg.", daß erst über 200 Familienväter ihren Austritt aus der kirchlichen Gemeinschaft erklären mußten, bevor man an den maßgebenden Stellen geneigt war, den gerechten Wünschen der Gemeinde Bommern entgegen zu kommen. Bis dahin hatte man höheren Orts die Drohung mit dem Austritt nur als Schreckschuß betrachtet, da man an der Ausführung der Drohung zweifelte. Im Interesse der Kirche möchten wir wünschen, daß die Verhältnisse sobald wie möglich geordnet würden.

* **Wilhelmshafen**, 28. Juni. [Unglücklicher Schuß.] Bei dem heutigen gefechtsmäßigen Schießen mit scharfen Granaten auf der Dauensfelder Batterie hierselbst seitens der Matrosen-Artillerie-Abteilung ereignete sich der bei solchen Schießübungen schon zum öfteren vorgekommene Fall, daß der Vorstecker einer 9 Cm.-Granate, welcher die Nadel vor einem frühzeitigen Eindringen in die Zündmasse schützen soll, beim Einlegen in das Geschützrohr sich unbemerkbar gelöst haben mußte, denn die Granate krepierte vorzeitig. Die hierbei unter die Bedienungsmannschaft geschleuderten Sprengstücke zerfleischten einem Artilleristen die Hand, ein anderer erhielt dadurch nicht unbedenkliche Wunden am Unterleib. Im übrigen waren nur unbedeutende Verletzungen zu verzeichnen.

* **Kassel**, 29. Juni. [Die am Sonntag hier abgehaltene erste Hauptkonferenz] des deutschen Eisenbahnverkehrsbandes war von Vertretern der meisten deutschen Eisenbahnverwaltungen besucht; den Vorsitz führte die Königliche Eisenbahndirektion zu Hannover. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bildete das von der Kommission am 21. Mai d. J. in Baden-Baden entworfene Verbandsstatut, welches dann auch, allerdings mit wesentlichen Aenderungen, zur Annahme gelangte. Die nächste Konferenz findet, wie man der „Elbf. Ztg." mitteilt, am 18. Novbr. d. J. in Leipzig statt.

Gerichtssaal.

*** **Bielefeld**, 2. Juli. [In dem Prozeß] wider uns ist uns bekanntlich aufgegeben, den Tenor des Urteils in unserem Blatte zu veröffentlichen, dem wir hiermit nachkommen. Das Urteil lautet: In der Strafsache gegen den Redakteur Alfred Erdmann Kaeller zu Bielefeld, wegen Beleidigung, hat die I. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Bielefeld am 21. April 1886 für Recht erkannt, daß der Angeklagte Redakteur Alfred Erdmann Kaeller zu Bielefeld der Beleidigung des Obersten Grf. Herzberg und des Hauptmanns Rochlitz durch die Presse schuldig und deshalb zu einer Geldstrafe von 50 Mark im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Haft und in die Kosten des Verfahrens zu verurteilen, daß fern zuzusprechen, den enti Wochen nach Rechtskra klagten durch die Westf bekannt zu machen, daß klagten befindlichen Exe Zeitung vom 4. Juli Herstellung bestimmten zu machen. Von Recht

K. **Detmold**, 2 Verhandlungen vor de Landgerichtsdirektors Bö lon Stelter aus Pivits die Verteidigung führte klagter wurde, nachdem ausgesetzt war, gestern Zuchthaus verurteilt. — gegen die Fabrikarbeiter Fillies aus Stieghorst wegen Verbrechens gegen verhandelt. Verteidiger und Schnitger. Hollma und Körperverletzung zu gen Beleidigung zu 1 50 M. Geldstrafe verurt Dienstmagd Johanne Kindesmord, bezw. Aus auf der Anklagebank. Tötung zu 9 Monaten gung hatte Rechtsanwalt

Dortmund, 30. 336 Fällen] war, na Strafkammer ein früherer Derselbe Billau mit Na beschäftigt war, in drei Fällen mehr Bogen ange mögen; vorteil, den er sich 60 Mk. Billau erhielt d

Industrie

[Das durch di schriebene Gebot d nach einer Entscheidung Arbeitern bei der Lohnzah den Tisch gezählt, von di dann der Betrag für die zettel den Arbeitern kredit der Restbetrag den Arbeit

Landwi

ϒ **Blotho**, 1. welcher nun seit 8 Tagen gut verlaufen, da das troc letzten Tagen diesen Arbei was für die Qualität des Die hier am Weserstrande denn auch schon größtenteil nach der Ertrag inbezug befriedigend ausgefallen. städtischen Verwaltung in Graswuchs auf dem hiesi etwas über 700 M. ergel vorigen Jahre ein geringe

* Be

Würzburg, 1. Juli. Schnellzug] fuhr heut den auf, falschem Gelei Schweinfurter Personenzug einander; 5 Wagen des beide Lokomotivführer tot; ermittelt, noch 7 Persone Von den Passagieren des Verletzungen erlitten.

[Pauline Ulrich i von ihrem auf Sylt plötzli als eine Erfindung, wie di pflegt. Vielleicht hat au diesem Gerüchte.

[König Ludwig v Jahren, als er sich än Schweiz aufgehalten und L den Wunsch das Urner Bü Ehre stellte er verschiedene Errichtung einer Kolossal- der Sache konnte aber doch hätte zur Erwerbung des bayerische Landrecht, also au Bei seiner Rückkehr nach Unsern reiche Geschenke.

[In Sagan] findet festzug aus Anlaß des Ge übernahme des Fürstentume von Kurland statt. Die von Kurland mit Familie u ꝛc. dar. Die zweite den F mit Zeitgenossen aus dem J (bekanntlich vom Kaiser Fer ernannt) mit Generalen und Zuge vertreten sind die Sa

[Ein Mord vor Divinakirche in Rom ereig Messe celebrierte, sprang pl der Andächtigen los, und s Der Mörder wurde verhafte Bevor aber Gendarmen kam führen, gelang es ihm, zu en

[In der Arena z sollte letzthin nachts ein gro Beleuchtung stattfinden. Di der Zuschauerraum blieb protestierte und es gab eine Tausende von Personen u Thüren stürzten, zahlreiche V eine andere tobende Menge Sessel, Bänke, Gerätschaften an. Es entstand ein starker Feuerwehr wurde mit Steinw zwei Pompier's verwundet w

Amtliche Be

Stadt- und

In Anschluß an me 1879, wörtlich wie folgt

„Durch Rescript schaft, Domainen u gemacht, daß nach § der Fischereiberechtigte gefangenen, oder ge den Jagdberechtigten

Auch steht dem Fi zum Fangen oder T von Schußwaffen zu, gegeben, die von ihm ottern und Taucher

Unter Hinweis a Fischereiberechtigten in Interesse der Förderu derselben, die Ottern vertilgen."

bringe ich hiermit zur öffen ung für jede innerhalb des ter eine Prämie von fünf

Einige kurze Nachrichten

über

die Geschichte, sowie über den Länderbestand, die Volksmenge, den Handel, die Fabriken und Manufakturen der Grafschaft Ravensberg vor etwa 100 Jahren.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

A. Das Amt Sparenberg,

bestehend aus den 5 Vogteien Heepen, Brackwede, Schildesche, Werther und Enger.

I. Vogtei Heepen:
1. Kirchspiele: Heepen.
2. Amtsstädte: —
3. Bauerschaften: Heepen, Elverdissen (mit Hillewalsen und Helle, Altenhagen (mit Struckhausen), Brönninghausen, Senne, Oldentrup, Stieghorst, Sieker, Hillegossen, Ubbedissen, Lippe, Grävinghagen, Lämmershagen.
4. Adelige Güter: Milse, Lübberassen.

II. Vogtei Brackwede:
1. Kirchspiele: Isselhorst, Steinhagen, Brockhagen, Brackwede.
2. Amtsstädte: —
3. Bauerschaften:
a. K. Isselhorst: Hollen, Holtkamp, Niederhorst, Ebbesloh, Isselhorst.
b. K. Steinhagen: Steinhagen.
c. K. Brockhagen: Brockhagen.
d. K. Brackwede: Sandhagen (mit dem Gadderbaum), Brock, Quelle, Ummeln, Senne, Brackwede.
4. Adelige Güter:
a. K. Brockhagen: Patthorst, Consbruch.

III. Vogtei Schildesche:
1. Kirchspiele: Schildesche, Jöllenbeck.
2. Amtsstädte: —
3. Bauerschaften:
a. K. Schildesche: Braake, Vilsendorf, Schildesche, Theesen, Gellershagen.
b. K. Jöllenbeck: Jöllenbeck*), Oberjöllenbeck, Diebrock, Eikum, Laar.
4. Adelige Güter:
a. K. Schildesche: Heide, Stedefreund (Stäveringe), Brodhagen.

IV. Vogtei Werther:
1. Kirchspiele: Werther, Dornberg.
2. Amtsstädte:
a. K. Werther: Werther (seit 1719 Stadtgerechtsame).
3. Bauerschaften:
a. K. Werther: Teenhausen, Rotendorf, Rotenhagen, Häger, Schrötinghausen, Isendorf.
b. K. Dornberg: Kirchdornberg, Babenhausen, Niederbauerschaft, Hochberg, Großdornberg.
4. Adelige Güter:
a. K. Werther: Haus Werther, Haus Uhrendorf-Uhrentrup.

V. Vogtei Enger:
1. Kirchspiele: Enger, Spenge, Wallenbrück, Hiddenhausen.
2. Amtsstädte:
a. K. Enger: Enger (seit 1719 Stadtgerechtsame).
3. Bauerschaften:
a. K. Enger: Herringhausen, Oldinghausen, Pödinghausen, Westerenger, Südlengern, Belek (mit Steinbeck), Hüffen (mit Worsen).
b. K. Spenge: Spenge (mit Nord-Spenge), Aschen (mit Hücker), Lentzinghausen.
c. K. Wallenbrück: Wallenbrück, Holligen, Barringhof, Düttinghof.
d. K. Hiddenhausen: Hiddenhausen, Ottinghausen, Eyelshausen, Lippinghausen, Lennigern, Schweicheln (mit Bermben), Bernbeck.
4. Adelige Güter:
a. K. Enger: Nienburg, Haus Enger.
b. K. Spenge: Werburg (früher Wedrburg), Mühlenburg, Königsbrück.
c. K. Wallenbrück: Wallenbrück, Warmenau, Rolinghof, Bruchmüle.
d. K. Hiddenhausen: Bustade, Hiddenhausen, Ober-Behme, Nieder-Behme-Steinlake.

*) Ritterschaft und Landstände der Grafschaft hielten vormals in Jöllenbeck ihre Beratungen ab und zwar unter freiem Himmel.

B. Das Amt Ravensberg,

bestehend aus den Vogteien, Halle, Borgholzhausen und Versmold.

I. Vogtei Halle:
1. Kirchspiele: Halle, Hörste.
2. Amtsstädte:
a. K. Halle: Halle (seit 1719 Stadtgerechtsame).
3. Bauerschaften:
a. K. Halle: Amerhausen, Ascheloh, Eggeberg, Gartnisch, Künsebeck, Oldendorf, Hesseln, Bokel, Kölkebeck.
b. K. Hörste: Hörste.
4. Adelige Güter:
a. K. Halle: Tatenhausen, Steinhaus.

II. Vogtei Borgholzhausen:
1. Kirchspiele: Borgholzhausen.
2. Amtsstädte: Borgholzhausen (seit 1719 Stadtgerechtsame).
3. Bauerschaften: Barnhausen, Berghausen, Kasum, Cleve**), Hemlingdorf, Holzfeld, Kleikamp, Oldendorf, Ostbarthausen, Westbarthausen, Wingausen, Winkelshütten.
4. Adelige Güter: Brinke, Holzfeld.

III. Vogtei Versmold:
1. Kirchspiele: Versmold, Bockhorst.
2. Amtsstädte:
a. K. Versmold: Versmold (seit 1719 Stadtgerechtsame).
3. Bauerschaften:
a. K. Versmold; Oesterwehde, Peckeloh, Loxten, Hesselteich.
b. K. Bockhorst: Bockhorst.
4. Adelige Güter: Wittenstein.
a. K. Versmold: Laldenhof, Stockheim, Wittenstein. (Fortsetzung folgt.)

**) Am Fuße des Ravensberges in der Bauerschaft Cleve lag ehemals eine nicht unbedeutende Stadt, ebenfalls „Cleve" genannt, welche wahrscheinlich zur Zeit Heinrichs des Löwen zerstört worden ist.

---

können sie [illegible]ttet werden. So hoch das Wasser auch steigen mag, bis dort hinauf gelangt es selten!"

Madame de Verdier's Herz schlug unruhig in neu erwachender Hoffnung, aber die Ungewißheit schnürte ihr bald wieder gleichsam die Brust zusammen und ließ sie Tantalusqualen erdulden.

Als sich der Sturm ein wenig gelegt hatte und das erste Sinken der Flut bemerkbar ward, schickte Troädec sich an, nach der Grotte hinauszufahren.

Jetzt erst kam Leben und Bewegung in die bis nun regungslose Gestalt Pamela's. Mit Hast erklomm sie die höchste Felsenspitze. Hoch aufgerichtet stand sie da und verfolgte mit ihren Blicken Troädec's Boot, der, als er das Mädchen sah, dessen Haare vom Winde hin- und hergepeitscht wurden, sich fromm bekreuzte und seine Schutzpatronin, die heilige Anna, anflehte, sie möge ihn vor allem Uebel bewahren.

Endlich hatte der Fischer die Grotte erreicht und als er gewahrte, daß die Flut wesentlich zu sinken anfing und die Einfahrt in die Grotte bald frei sein würde, rief er mit lauter Stimme, daß Hilfe nahe sei. Eine sekundenlange Pause verstrich, dann wurde der Ruf erwidert. Diejenigen, welche der Fischer zu befreien gekommen war, lebten also noch.

Seine Mütze abnehmend, schwenkte der Fischer sie hoch in der Luft und das Mädchen verstand das Zeichen.

„Sie sind gerettet! Sie sind gerettet!" rang es sich wie ein Schrei aus ihrem Munde.

Troädec hatte inzwischen dem Grafen zugerufen, er möge sich in Geduld fassen, bis er, ohne Gefahr zu laufen, an den Felsen zerschellt zu werden, mit seinem Boote in die Grotte eindringen könne.

Ist man erst mit genauer Not dem Tode entronnen, so lehrt uns das Bewußtsein, daß wir neuem Leben entgegengehen, uns in Geduld zu fassen; so ging es auch dem Grafen von Montoie; die einströmende frische Luft belebte ihn wesentlich. Daneben das Bewußtsein, daß er sein höchstes Ziel erreicht hatte, daß der Triumph nun sein war, ließ ihn mit Gewalt all seine Kraft zusammenfassen, um sich auf dem Standpunkt der Nische zu halten.

Sidonie lag halb bewußtlos in seinen Armen; sie vernahm nicht, was er zu ihr sprach; kalter Schweiß perlte auf ihrer Stirn.

Da — jetzt vernahm man Ruderschläge, im nächsten Augenblick schoß Troädec's Boot durch die Oeffnung und legte am Fuße des Felsens an, auf welchem sie standen.

„Der gütige Gott war es, welcher dem Herrn Grafen die Nische sehen ließ!" rief der Fischer bewegt.

„Ja, wir sind durch ein Wunder gerettet worden, helft mir, dies arme Mädchen in das Boot heben, mein Braver!"

Und langsam ließ der Graf Sidonie in die Arme des Fischers niedergleiten, um dann selbst mit aller nötigen Vorsicht zu folgen. Ohne Zeitverlust griff Troädec nach den Rudern, wartete den günstigen Augenblick ab und lenkte dann hinaus in die See.

„Gott sei gepriesen!" sprach der Graf, den umwölkten Himmel über sich sehend, und noch niemals war ihm ein Ausspruch so vom Herzen gekommen, als dieser.

Von der kühlen Luft umweht, schlug Sidonie alsbald die Augen auf.

„Wo sind wir, Eugene? Sind wir gerettet?" fragte sie, verwirrt um sich blickend.

„Ja, Liebste!" entgegnete er lächelnd. „Alle Angst und Gefahr sind vorüber. Dieser brave, mutige Mann hat uns gerettet!"

Sie kamen in Sicht des Landungsplatzes von Loiret, wo eine Gruppe am Strande ihr Kommen angstvoll erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

zu verurteilen, daß ferner den beiden Beleidigten das Recht zuzu prechen, den entscheidenden Teil dieses Urteils vier Wochen nach Rechtskraft desselben auf Kosten des Angeklagten durch die Westfälische Zeitung (Bielefelder Tageblatt) bekannt zu machen, daß schließlich alle im Besitze des Angeklagten befindlichen Exemplare der Beilage zur Westfälischen Zeitung vom 4. Juli 1885 Nr. 153, sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen unbrauchbar zu machen. Von Rechts Wegen.

K. **Detmold**, 2. Juli. [Schwurgericht.] Die Verhandlungen vor demselben begannen unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Böhmer am 29. v. M. gegen den Kolon Stelter aus Pivitsheide wegen Sittlichkeitsverbrechen; die Verteidigung führte Rechtsanwalt Runnenberg. Angeklagter wurde, nachdem am ersten Tage die Verhandlung ausgesetzt war, gestern schuldig befunden und zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Am nachmittag des 29. Juni wurde gegen die Fabrikarbeiter Fritz Hollmann aus Sieker, Fritz Fillies aus Stieghorst und Fritz Beste aus Lämmershagen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und Körperverletzung verhandelt. Verteidiger waren die Rechtsanwälte Asemissen und Schnitger. Hollmann wurde wegen Sittlichkeitsvergehen und Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis, Fillies wegen Beleidigung zu 1 Monat Gefängnis und Beste zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. — Am 30. Juni erschien die Dienstmagd Johanne Stölting aus Pivitsheide wegen Kindesmord, bezw. Aussetzung eines neugeborenen Kindes, auf der Anklagebank. Dieselbe wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Runnenberg übernommen.

Dortmund, 30. Juni. [Wegen Betruges in 336 Fällen] war, nach der „Dortm. Z.", heute vor der Strafkammer ein früherer Lohnschreiber von hier angeklagt. Derselbe Billau mit Namen, hatte während er beim Gericht beschäftigt war, in drei Jahren in den oben genannten Fällen mehr Bogen angerechnet, als geschrieben. Der Vermögensvorteil, den er sich dadurch verschafft hat, beträgt nur 60 Mk. Billau erhielt drei Monate Gefängnis.

Industrie und Gewerbe.

[Das durch die Gewerbeordnung vorgeschriebene Gebot der Lohnbaarbezahlung] ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes verletzt, wenn Arbeitern bei der Lohnzahlung die Summe zwar baar auf den Tisch gezählt, von dieser aufgezählten Summe aber sodann der Betrag für die von Restaurateuren gegen Vorschußzettel den Arbeitern kreditierten Lebensmittel abgezogen und der Restbetrag den Arbeitern überlassen wird.

Landwirtschaftliches.

ϑ **Blotho**, 1. Juli. [Die Heuernte], mit welcher nun seit 8 Tagen hier begonnen ist, ist bis heute recht gut verlaufen, da das trockene, ziemlich warme Wetter in den letzten Tagen diesen Arbeiten außerordentlich günstig war, was für die Qualität des Heu's von großer Bedeutung ist. Die hier am Weserstrande liegenden zahlreichen Wiesen sind denn auch schon größtenteils abgeerntet, und den Mitteilungen nach der Ertrag inbezug auf Quantität noch allgemein recht befriedigend ausgefallen. Der vor 8 Tagen von seiten unserer städtischen Verwaltung in einzelnen Parzellen verpachtete Graswuchs auf dem hiesigen Werder hat den Betrag von etwas über 700 M. ergeben, dagegen war der Erlös im vorigen Jahre ein geringerer.

* Vermischtes.

Würzburg, 1. Juli. [Der Stuttgart-Berliner Schnellzug] fuhr heute mittag 1 Uhr 30 Minuten auf den auf, falschem Geleise von Rottendorf abgelassenen Schweinfurter Personenzug. Die Lokomotiven gerieten in einander; 5 Wagen des Personenzuges sind zertrümmert, beide Lokomotivführer tot; außerdem sind, soweit bis jetzt ermittelt, noch 7 Personen getötet und viele verwundet. Von den Passagieren des Schnellzuges hat keiner gefährliche Verletzungen erlitten.

[Pauline Ulrich ist nicht tot!] Die Nachricht von ihrem auf Sylt plötzlich erfolgten Ableben erweist sich als eine Erfindung, wie die heiße Jahreszeit sie zu zeitigen pflegt. Vielleicht hat auch die Reklame ihren Anteil an diesem Gerüchte.

[König Ludwig von Bayern] hegte in den 60er Jahren, als er sich längere Zeit im Kanton Uri in der Schweiz aufgehalten und Land und Leute liebgewonnen hatte, den Wunsch das Urner Bürgerrecht zu erwerben. Für diese Ehre stellte er verschiedene größere Bauten, namentlich die Errichtung einer Kolossal-Statue Tell's in Aussicht. Aus der Sache konnte aber doch nichts werden, denn der König hätte zur Erwerbung des Schweizer Bürgerrechtes auf das bayerische Landrecht, also auf seinen Thron verzichten müssen. Bei seiner Rückkehr nach Bayern hinterließ er aber den Urnern reiche Geschenke.

[In Sagan] findet kommenden Sonntag ein Kostümfestzug aus Anlaß des Gedenktages der 100jährigen Besitzübernahme des Fürstentumes Sagan durch den Herzog Peter von Kurland statt. Die erste Gruppe stellt den Herzog von Kurland mit Familie und Gefolge, Bürger, Bürgerinnen 2c. dar. Die zweite den Fürsten Ferdinand von Lobkowitz mit Zeitgenossen aus dem Jahre 1686, die dritte Wallenstein (bekanntlich vom Kaiser Ferdinand zum Herzog von Sagan ernannt) mit Generalen und Kriegsvolk dar. Ebenfalls im Zuge vertreten sind die Saganer Innungen, Vereine 2c.

[Ein Mord vor dem Altar] hat sich in der Divinakirche in Rom ereignet. Während der Geistliche die Messe celebrierte, sprang plötzlich ein Sizilianer auf einen der Andächtigen los, und stieß ihn mit dem Dolche nieder. Der Mörder wurde verhaftet und in die Sakristei gesperrt. Bevor aber Gendarmen kamen, um ihn in's Gefängnis zu führen, gelang es ihm, zu entkommen.

[In der Arena zu Nimes] in Südfrankreich sollte letzthin nachts ein großes Stiergefecht bei elektrischer Beleuchtung stattfinden. Die letztere funktionierte nicht und der Zuschauerraum blieb stockfinster. Die Volksmenge protestierte und es gab einen großen Skandal. Während Tausende von Personen unter wildem Geschrei aus den Thüren stürzten, zahlreiche Verwundete hinterlassend, drang eine andere tobende Menge ins Innere der Arena, warf Sessel, Bänke, Gerätschaften hinein und zündete dieselben an. Es entstand ein starker Brand; die herbeigekommene Feuerwehr wurde mit Steinwürfen empfangen, wodurch auch zwei Pompier's verwundet wurden.

[Ueber die Wiederherstellung] der braunschweigischen Burg Dankwarderode berichtet die „Rh.-W. Ztg.", daß der Regent Prinz Albrecht gelegentlich seiner hiesigen Anwesenheit am letzten Sonntag die Dankwarderodekommission empfangen habe. Hierzu schreiben die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen vom heutigen Tage, daß Seine Königliche Hoheit mit den in der Audienz ihm vorgelegten Plänen sich einverstanden erklärt hat. Für den Restaurationsbau werden die ursprünglichen Fundamente als Grundlagen dienen und so der aus einer unteren und einer oberen Halle bestehende Saalbau genau so hergestellt werden, wie derselbe von Heinrich dem Löwen aufgeführt wurde. Außerdem ist für den seit dem Abbruch des Ferdinands-Palais offenen südlichen Teil des Saalbaues ein Anbau projektiert, welcher die Kastellanswohnung enthalten soll. Betreffs des Zweckes des Gebäudes ist, wie wir hören, eine Bestimmung bis jetzt noch nicht getroffen, auch ein Kostenanschlag noch nicht definitiv festgestellt. Annähernd dürfte derselbe etwa 240000 M. erfordern. Zum Zweck einer weiteren Beratung über die Ausführung der Pläne werden die Mitglieder der Kommission (Oberbaurat Professor Hase aus Hannover, Baurat Wiehe und Stadtbaurat Winter) im nächsten Monat alle die derselben Bauperiode wie Dankwarderode entstammenden alten Burgen besichtigen, auf welche Stadtbaurat Winter auch in seinem bekannten Werke über die Burg Heinrichs des Löwen hinweist. Alle entgegengesetzten Meldungen sind falsch.

[Die Grubenkatastrophe von Naro.] Erst jetzt, nachdem der seit der Katastrophe in den Schwefelgruben herrschende Brand größtenteils gedämpft werden konnte, entdeckt man nach und nach die schrecklichen Details, welche die am 14. Juni in den sizilischen Schwefelgruben vorgefallene Katastrophe zu einer der entsetzlichsten der großen Bergwerkskatastrophen stempeln. Die bedeutendste und reichste der Gruben ist die Nintinella genannte, die der Hauptschauplatz der Katastrophe war. Dieselbe erfolgte 11 Uhr vormittags. In der ganzen Umgegend verspürte man plötzlich ein heftiges unterirdisches Getöse, und als die erschreckten Leute den Gruben zustürzten, gähnten ihnen zahlreiche, mitunter 50 Fuß breite Erdrisse entgegen, aus denen kolossale erstickende Rauchmengen drangen, die, durch einen heftigen Wind fortgetragen, bis 6 Kilometer weit bemerkt wurden. Die Anzahl der zur Zeit der Katastrophe in der Grube befindlichen Arbeiter war gegen 200. Von diesen wurden trotz aller Anstrengungen nur 14 lebend herausgeholt, alle übrigen sind zweifellos umgekommen, wenngleich bisher nur 76 Leichen aufgefunden werden konnten. Dieselben sind furchtbar verstümmelt und fast ganz unkenntlich. Gegen 2000 Arbeiter sind durch die notgedrungene Arbeitseinstellung brodlos.

Litterarisches.

Ein unparteiischer Ratgeber für Badereisende ist der im Verlage von Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Berlin, in dritter Ausgabe (1886) erschienene Bäder-Almanach. (Preis in eleg. Calico-Decke 3 Mark; durch jede Buchhandlung oder den Verleger direkt zu beziehen.) — Die dem Bäder-Almanach zu Grunde liegende eigenartige Idee, welche das Buch wesentlich von all den zahlreichen balneologischen Führern unterscheidet, findet in dem Titel „Mitteilungen der Bäder" 2c. ihren Ausdruck. Der Almanach enthält nämlich eine sorgfältig nach wissenschaftlichen Grundsätzen geordnete Sammlung von Original-Prospekten der einzelnen Kurorte. — Es liegt auf der Hand, daß den Prospekten, die jedes Bad für sich selbst zur Aufnahme im Bäder-Almanach einsandte, in weit höherem Grade der Reiz der Unmittelbarkeit und Frische zu eigen ist, als dies bei einer Bearbeitung des so überreichen Materials je der Fall sein kann. Die Darstellungsweise ist eine ausführlichere, als man sie sonst zu finden gewohnt ist, die lokalen Eigentümlichkeiten der einzelnen Bäder finden in den Prospekten besonders Berücksichtigung, und da ein jeder Kurort über sich selbst berichtet, ist die absolute Sicherheit für die Richtigkeit der Angaben geboten. — Das umfangreiche Material — der Bäder-Almanach enthält circa 600 Kurorte — ist nach wissenschaftlichem Prinzip in 12 Gruppen eingeteilt. Ein ausführliches Sach- und Namenregister dient zur schnellen Orientierung. Wie der Titel sagt, ist das Buch außer für die Aerzte (welche dasselbe vom Verleger gratis erhalten) für Jedermann bestimmt, welcher als Leidender oder Erholungssuchender eine Badereise antreten will.

Handelsnachrichten.

[Dividendenschätzungen.] Für die am 1. Juli ihr Geschäftsjahr schließenden Gesellschaften liegen der „Nat. Ztg." zufolge, an der Börse folgende Dividendentagen vor, welche wir unter dem üblichen Vorbehalt reproduzieren. Bergwerke: Annener Gußstahlwerke 0 (0), Bismarckhütte 6 (8), Bochum Gußstahlwerke 6—7 (10), Köln-Müsen Bergwerk 0 (0), Konsol. Marie, Aßendorf 7—8 (7), Redenhütte 0 (0), Dortmunder Bergbau-Ges. 0 (0), Eschweiler 1 (1), Georg Marienbergwerk-Aktien 1—2 (2), do. Stammprioritäten 4 (5), Harkort Bergwerk 0 (0), Harzer Eisenwerk 0 (0), Hochofabl 0 (0), Hörder 0 (0), Laura 1 (4), Lauchhammer 3 (4), Lothringer 0 (0), Louise Tiefbau 0 (0), Märkisch-westf. Bergwerk 0 (0), Menden und Schwerte 0 (6), Phönix A. 1 (2½), Phönix B. 0 (0), Rheinische Stahlwerke 16—17 (20), Schlesische Kohlen 0 (0), Vulkan 0 (0), Westf. Union St.-Prior. 8 (8), Wissener Bergw. 0 (0), Vereinigungsgesellsch. für Steinkohlenbau im Wurmrevier 4 (4). Industrie-Gesellschaften: Braunschweigische Jutefabrik 7 (11), Leopoldshaller verein. chemische Fabriken 5½—6 (4), Stadtfurter chemische Fabrik 8—9 (7½), Crölwitzer Papierfabrik 15 (15), Harburg-Wien, Gummifabrik 15—18 (20), Hamburger Dynamit 12—13 (6½), Berlin-Anhalter Maschinen 7 (7½), Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik (Zimmermann) 0 (0), Freund 6—7 (8½), Görlitzer Maschinenfabrik 0 (0), Görlitzer Eisenbahnbedarf (Lüders) 5 (8), Hannoversche Maschinenfabrik 0 (0), Sächsische Maschinenfabrik (Hartmann) 6—7 (7), Märkische Maschinenfabrik 0 (4), Nienburger Eisengießerei 2½—3 (0), Sächsische Stickmaschinen 5—6, Sächsische Webstuhl (Schönherr) 10 (10), Schwartzkopff 30—32 (27), Wiede 2 (0), Zeitzer Maschinen 12—13 (13½), Nolte Gas 6¼ (6¼), Posener Spritfabrik 5 (5), Sächsische Gußstahlwerke 7 (7), Stralsunder bazar für Fuhrwesen 2½ (2½), Königsberger Pferdebahn 3 (3¼) Westfälischer Draht-Industrie-Verein 2—3 (4), Banken. Posener Bank für Landwirtschaft und Industrie 4 (5).

Das genannte Blatt fügt hinzu: Wir heben wiederholt hervor, daß die vorstehenden Angaben lediglich auf Mutmaßungen beruhen und keine Gewähr dafür bieten, daß die wirklichen Erträgnisse der Unternehmungen entsprechende sein werden. Die Gesellschaftsvorstände lehnen es in neuerer Zeit durchweg ab, Schätzungen der Dividenden zu geben.

[Konkurseröffnungen:] Robert Mansfeld, Hoym; Max Holznagel, in Firma Adolf Vormelker Nachfolger, Berlin; Weinhändler Jakob Broich, Rüdesheim.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,30	Oesterr. Silberr. 4½%	69,50
Staatsschuldsch. 3½%	104,40	Russisch. Anleihe v. 1877	101,75

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Gußstf.	111,50	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	20,25
Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Mechan. Weberei (Köln)	170,—
Dortm. Union St.-Pr.	42,50	Luise Tiefbau	34,—
Gelsenkirchener Bergw.	108,75	Westf. Drahtind.-Ver.	—,—
Hibernia	96,—	Phönix, Berg.u.H.-Lit.A.	65,—

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	100,—	Leipz. Kreditanstalt	171,—
Berg.-Märk. Bank	113,50	Reichsbank (3% Dise.)	139,50
Essener Kredit-Anstalt	102,25	Schaffh. Bankverein	88,90

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½%	102,25	Köln.-M. Lit. A. 4½%	—,—
3½% Lit. A. u. B.	100,50	Rhein. 4½% 3. Em.	—,—
3½% Lit. C.	100,50	Oberschl. 4½% Ltr. F.	102,40

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,16	Französisch. Banknoten	80,55
Livre-Sterling	20,27	Englische „	20,35
Gold-Dollars	4,17	Holländische „	167,10
Oesterr. Banknoten	161,45		

New-York, 1. Juli.

Petroleum	7½	Spek	6½
Schmalz Wilcox	6,80	Roter Winterweizen	0,84½
„ Fairbank	6,70	Mais (ord. mixed)	0,47½

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)	1. Juli	2. Juli
Franzosen	365,50	370,00
Lombarden	185,50	186,50
Oesterr. Kreditaktien	446,00	446,00
Diskonto-Kommandit	205,10	205,10
Deutsche Bank	158 00	157,25
Darmstädter Bank	137,10	136 75
Westfälische Bank	111 00	111 00
Preuß. 4% Konsols	105,60	105 60
Oesterr. Gold-Rente	94,80	94 90
Ungar. Gold-Rente	85,30	85,15
Russen v. 1884	99,75	99,60
Laurahütte	68,10	68,30
Ravensberger Spinnerei	124,25	125,25
Spinnerei Vorwärts	106,25	108,25
Russische Noten	198,25	198,25
Londoner Wechsel-Cours	20,36,5	20,33,5
Amsterdamer „	168,70	168,65
Pariser „	80,60	80,60

Weizen	pr. Juli-Aug.	144,75	145,50
Roggen	„ „	128,25	128,25
Rüböl	„ „	42 50	43,20
Spiritus	„ „	37,20	37,40

Eingesandt.

Der Verfasser des „Eingesandt" in Nr. 147 d. Bl. betreffend die Kirchhofsangelegenheit, ist so wenig über die Sachlage orientiert, daß eine Richtigstellung geboten erscheint. Seit Jahren ist sowohl in der Bürgerschaft wie in Stadtverordneten-Kreisen häufig der Wunsch ausgesprochen, daß die Beerdigungen auf dem alten Friedhofe in der Wilhelmsstraße endlich aufhören möchten und in der Stadtverordneten-Sitzung am 19. März d. J. wurde bei Gelegenheit der Etatsberatung fast einstimmig eine Resolution angenommen, worin der Magistrat ersucht wurde, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der fragliche Kirchhof baldigst geschlossen werde. Der Magistrat ist dieser Aufforderung dadurch nachgekommen, daß er an die Besitzer der Erbbegräbnisse am 30. Mai ein Zirkular mit folgendem Inhalt gerichtet hat: „Es soll der Versuch gemacht werden, im Wege freier Vereinbarung mit den Besitzern von Erbbegräbnissen auf dem alten Friedhofe die Schließung des letzteren als Begräbnisplatz herbeizuführen und denselben demnächst durch möglichste Erbreiterung der Wege, Anlage von Blumenbeeten und Bosquets 2c. zu verschönern. Der Friedhof soll noch mindestens 30 Jahre als solcher erhalten bleiben und den seitherigen Erbbegräbnis-Besitzern, resp. deren Nachkommen, während dieses Zeitraums das Recht zugesichert werden, ihre früheren Begräbnisplätze nach eigenem Ermessen zu schmücken und zu unterhalten, während die öffentlichen Begräbnisplätze und solche Erbbegräbnisse, welche der Stadtbehörde ausdrücklich zu diesem Zwecke überwiesen werden, für Rechnung der Stadt unterhalten oder zu passenden Anlagen und Spazierwegen umgestaltet werden soll. Nach dem Friedhofs-Kataster besitzen Sie auf dem alten Friedhofe ein Erbbegräbnis von — Stellen, wovon — Stellen noch unbenutzt sind. Wir offerieren Ihnen (vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordneten-Versammlung) für die Verzichtleistung auf das Eigentums und fernere Benutzungs-Recht der Grabstätten entweder eine Geldentschädigung von Mark 10 für jede unbenutzte, und Mk. 5 für jede benutzte Grabstelle (also für Ihr Erbbegräbnis in Summa — Mark), oder den doppelten Betrag in Anrechnung auf ein neu zu erwerbendes Erbbegräbnis auf einem der neuen städtischen Friedhöfe, und bitten um Unterzeichnung der diesbezüglichen beiliegenden Erklärung, welche in spätestens 14 Tagen wieder abgeholt werden wird. Der Magistrat." Es geht hieraus deutlich hervor, daß weiter nichts bezweckt wird, als das baldige Aufhören der Beerdigungen auf diesem Friedhofe, welcher nunmehr ca. 80 Jahre seinen Zwecken gedient hat und daß die Erbbegräbnisse noch 30 Jahre — der Magistrat wird auch wahrscheinlich 40—50 Jahre gewähren — ihren Besitzern verbleiben. Ferner ist darauf hingewiesen, daß es wünschenswert wäre, wenn dieselben ihre Gräber vor wie nach unterhalten und schmücken. Daß nicht davon die Rede sein kann, die Grabdenkmäler auf eine Seite zu schaffen, um einen großen, freien Platz zu bekommen, ist selbstverständlich und es scheint unbegreiflich wie der „Einsender" es hat nur glauben können, daß ein dahin zielende Aeußerung in den beteiligten Kreisen überhaupt gefallen wäre. Der Herr Verfasser meint, in sanitärer Beziehung sei die fernere Beerdigung unschädlich, da in Bielefeld seit langer Zeit Epidemien nicht aufgetreten wären. Viele ärztliche Autoritäten sind aber durchaus entgegengesetzter Ansicht und halten es für bedenklich, wenn Friedhöfe sich in der Nähe von Wohnhäusern befinden; es ist dies auch ein Hauptgrund, weshalb man solche jetzt überall nach außen zu legen sucht. Sollten wirklich mal größere Epidemien hier ausbrechen, so ist es zu spät und diejenigen, welche die Schließung des Friedhofes verzögert haben, würde dann mit Recht ein Vorwurf treffen. Nachdem der Kirchhof, der ja auch jetzt fast mitten in der Stadt und an einer verkehrsreichen Straße liegt, fast 80 Jahre in Benutzung gewesen, ist es hohe Zeit, daß die Schließung herbeigeführt wird. Die Bürgerschaft zeigt hoffentlich, daß sie diese Bestrebungen unterstützt und nicht auf den Verfasser des „Eingesandt" hört, welcher, wie es scheint, dort noch recht lange frische Gräber sehen möchte. Es ist nicht ohne Absicht geschehen, daß die Begräbnisplätze auf dem Johannisfriedhofe nur auf 60 Jahre verkauft werden und es hat sich, so viel bekannt ist, an diese Bedingung noch Niemand gestoßen. Hätte der Magistrat bei Eröffnung des neuen Friedhofes den Inhabern der Erbbegräbnisse ein gleiches Entgegenkommen, wie jetzt geschehen, gezeigt, so würde der alte wahrscheinlich schon 10 Jahre geschlossen sein.

Briefkasten.

In seiner Erwiderung auf unsere Briefkastennotiz vom Mittwoch stellt sich der „Wächter" an, als hätte er nicht verstanden, was wir mit der Verschiedenheit unserer Artikel, aus der „Klee'schen Korresp." und den seinigen aus der „Freisinnigen Korrsp.", meinen und wiederholt ebenso wider besseres Wissen als boshaft die Beschuldigung unserer journalistischen Unwissenheit. Wir wollen ihm aber diese Freude nicht gönnen, sondern hier erklären, daß wir meinten: Der „Wächter" bezieht seine politischen 2c. Nachrichten genau auf dieselbe Weise, wie wir, und wenn wir früher einmal einen Artikel aus der „Klee'schen Korr." nahmen, so ist es dasselbe, als wenn der „Wächter" die „Freisinnige Korr." benutzt. Was für unsere Partei die „Klee'sche Korresp." ist, ist für die Partei des „Wächters" seine, von Ludolf Parisius und Genossen herausgegebene „Freisinnige Korrespondenz". — Und damit wollen wir Abschied nehmen von dem werten Blatte, dem wir — liebenswürdig wie wir sind — für die Zukunft mehr Inhalt, weniger Ueberhebung wünschen.

Viehmärkte.

* **Hannover**, 1. Juli. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 94 Stück Großvieh, 195 Stück Schweine, 209 Stück Kälber, 101 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 54—58 Mk., II. Sorte 50—54 Mk., III. Sorte 40—50 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 46—48 M., II. Sorte 44 bis 46 M., III. Sorte 40—44 Mk., Kälber per Pfd. I. Sorte 60—65 Pfg., II. Sorte 50—60 Pfg., Hammel per Pfd. I. Sorte 60 Pfg., II. Sorte 55 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) — Der Handel in Kleinvieh war ziemlich, in Großvieh dagegen recht flau.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkenndar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Auguste Lindhorst (Rethenfelde) mit Hrn. Emil Faudt (Münster).

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Hermann Sanders (Osnabrück); ein Mädchen: Hrn. C. Becker (Dortmund).

Gestorben: Frau San.-Rätin Brandt, geb. Rodewald, 74 J., (Fürstenau).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 2. Juli.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht +11° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . + 22° C.
Barometer: (gestriger Stand 760) . . . . . 761 mm

Bei nordwestlichem Winde ist der Himmel heute leicht bewölkt; die Temperatur hat zugenommen. Eine wesentliche Aenderung des Wetters ist nicht zu erwarten, doch sind lokale Gewitterbildungen wahrscheinlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, Freitag, 2. Juli. (Telegramm.) Das Münchener Fremdenblatt will wissen, das Ministerium Lutz habe gestern abend seine Demission eingereicht, welche spätestens heute dem Prinzregenten unterbreitet werden wird.

Berlin, Freitag, 2. Juli. (Telegramm.) Bei dem Würzburger Eisenbahnunglück sind bisher vierzehn Tote festgestellt. Zwölf schwerverwundete und zwanzig leichtverwundete Personen wurden im Würzburger Spital untergebracht. Viele Leichtverwundete befinden sich in Privatpflege.

Brüssel, Freitag, 2. Juli. (Telegramm.) In Amsterdam waren in den letzten Nächten an allen Straßenecken aufrührerische Plakate angeschlagen, welche zum gewaltsamen Sturz des Königtums aufforderten.

Posen, 1. Juli. Das kirchliche Amtsblatt für die Erzdiözesen, welches bisher in polnischer Sprache herausgegeben wurde, erscheint von heute ab in deutscher und in polnischer Sprache. Dasselbe bringt heute eine Bekanntmachung des Erzbischofs, wonach die amtlichen Korrespondenzen des erzbischöflichen Ordinariats und Konsistoriums beider Diözesen in derjenigen Sprache stattfinden werden, worin die Interessenten sich zuerst an dieselben gewendet haben.

Haag, 1. Juli. Die engeren Wahlen für die zweite Kammer haben keine Aenderung des allgemeinen Resultats ergeben. Die neue Kammer besteht demnach aus 47 Liberalen und 39 Antiliberalen.

Antwerpen, 1. Juli. Der erste deutsche subventionierte Postdampfer „Oder" ist diesen Nachmittag um 2 Uhr 50 Minuten hier vor Anker gegangen. Zu den Festlichkeiten sind der Vertreter des Königs und die sämtlichen Minister hier anwesend. Der Dampfer wurde von einer zahlreichen an der Werft seiner Ankunft harrenden Menschenmenge mit freudigen Zurufen begrüßt. (Elb. Ztg.)

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Stadt- und Landkreis Bielefeld.

In Anschluß an meine Bekanntmachung vom 3. Oktober 1879, wörtlich wie folgt lautend:

„Durch Rescript des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domainen und Forsten wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 45 des Gesetzes vom 30. Mai 1874 der Fischereiberechtigte nicht verpflichtet ist, die von ihm gefangenen, oder getödteten Fischottern und Taucher an den Jagdberechtigten abzuliefern.

Auch steht dem Fischberechtigten nicht nur die Befugnis zum Fangen oder Tödten jener Tiere ogne Anwendung von Schußwaffen zu, sondern es ist ihm auch das Recht gegeben, die von ihm so gefangenen oder getödteten Fischottern und Taucher in seinem Nutzen zu verwenden.

Unter Hinweis auf vorstehendes Reskript werden die Fischereiberechtigten im hiesigen Landkreise aufgefordert, im Interesse der Förderung der Fischzucht die größten Feinde derselben, die Ottern und Taucher nach Möglichkeit zu vertilgen."

Bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Königl. Regierung für jede innerhalb des diesseitigen Regierungsbezirks erlegte Otter eine Prämie von fünf Mark bewilligen wird.

Etwaige Anträge auf Zahlung der Pramie sind bei dem Herrn Amtmann zu stellen.

Bielefeld, den 29. Juni 1886.

Der Landrat. Franz von Ditfurth.

Bielefeld, 2. Juli 1886. Die am 28. Juni cr. von dem Gutsbesitzer Kuhlmann zu Ehrdissen nach hier zum Verkauf gesandte und von dem hiesigen Untersuchungsamte untersuchte Milch hatte bei 15 Grad C. ein spezifisches Gewicht von 1,0332, eine Trockensubstanz von 12,08 pCt., sowie einen Fettgehalt von 3,33 pCt. Dieselbe hat die Eigenschaften einer guten Milch. **Die Polizei-Verwaltung.**

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Kreis Halle i. W.

Werther, den 28. Juni 1886. Nach Mitteilung des Amts Spenge ist in der Gemeinde Wallenbrück ein Hund, welcher an der Tollwut gelitten, getötet. Auf Grund des § 38 des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und § 20 der dazu erlassenen Instruktion wird die sofortige Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) sämtlicher Hunde in den Gemeinden Häger, Rotenhagen (außer den Stätten Nr. 8, 14, 36, 40, 44 und 46) und in der Gemeinde Schröttinghausen Nr. 1, 21, 41, 51, 38 und 45 auf die Dauer von 3 Monaten hierdurch angeordnet. Hunde, welche vorstehender Vorschrift zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umherlaufend betroffen werden, werden sofort getötet. Wer den angeordneten Schutzmaßregeln zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark event. mit Haft bestraft. **Die Ortspolizeibehörde.**

Werther, den 1. Juli 1886. Die durch den Eichmeister in diesem Jahre vorzunehmende technische Revision der im Verkehr befindlichen Maße, Gewichte, Wagen und sonstigen Meßwerkzeuge findet am 19. August cr. anfangend, in sämtlichen Gemeinden des Amtsbezirks statt. Die Gewerbetreibenden werden hiervon mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, ihre Maße pp., soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur eichamtlichen Prüfung zu bringen, um Konfiskationen und Bestrafungen zu vermeiden. **Die Ortspolizeibehörde.**

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Kreis Wiedenbrück.

Gütersloh, den 30. Juni 1886. Das Feuerleiter-Häuschen bei Löwenbach am Domhof, welches sich zur Aufbewahrung von Leitern, Brettern, Tonnen 2c eignet, soll auf vorläufig 5 Jahre an den Meistbietenden vermietet werden. Offerten sind bis zum 8. Juli cr. an uns einzureichen. **Der Magistrat.** Mangelsdorf.

PAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Hysterie** 2c. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: **Georg-Viktor-Quelle u. Helenen-Quelle.** Wasser derselb. wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad**, Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause u. Europäischen Hofe** 2c. erledigt: 4255

Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actien-Gesellschaft.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 3. Juli cr., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Wirts Herrn **Dickenhorst** am Neumarkt hier

1 Taschenuhr, 1 Portemonnaie, 1 Kiste Bekleidungsstücke,

öffentlich gegen **Meistgebot** und Barzahlung versteigern. (83

Bielefeld, den 2. Juli 1886.

Lüffe,
Gerichtsvollzieher.

Eine Frau

empfiehlt sich **zum Ausbessern der** Wäsche und Kleidungsstücke in und außer dem Hause. Zu erfragen 61 Güsenstraße 25.

Bekanntmachung.

Die Königliche Regierung zu Minden hat auf Antrag der Köln-Mindener Eisenbahn-Direktion zu Hannover das Verfahren auf Festsetzung der Entschädigung gemäß § 24 ff. des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 wegen der nachbenannten, zum Bau der Sekundärbahn Osnabrück-Brackwede erforderlichen, im Kreise Bielefeld belegenen Grundstücke eingeleitet:

1. Gemarkung Sandhagen (Brock).

13 Nr. 186/49, 235/48, Flur 6 Nr. 435/150, 306/150,
Eigentümer Bankier Moritz Katzenstein in Bielefeld.
13 No. 254/48, 222/32, 259/48, 227/33,
Eigentümerin Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.
13 Nr. 253/33, 223/34, 220/32,
Eigentümer Grundbesitzer Heinrich August Lauks Nr. 2 zu Sandhagen.
13 Nr. 439/47,
Eigentümer Zigarrenmacher Hermann Wemhöner zu Brock Nr. 61.
13 Nr. 438/47, 446/56,
Eigentümer Kaufmann August Brakmeyer zu Bielefeld.
13, Nr. 345/47,
Eigentümerin Ehefrau Charlotte Meyer Nr. 140 zu Brock.
13 Nr. 344/47,
Eigentümer Damastweber Christian Friedrich Hülsewede Nr. 182 zu Brock.
13 Nr. 588/56,
Eigentümerin Aktiengesellschaft Spinnerei Vorwärts zu Bielefeld.

2. Gemarkung Brackwede.

Nr. 203/143, 202/142, 434/150,
Eigentümer Eheleute Carl Kükenshöner Nr. 139 zu Brackwede.
Nr. 300/147,
Eigentümer Kaufmann Friedrich Wilhelm Möller zu Kupferhammer in Brock Nr. 59 und Müller Johann Hermann Schalk zu Brock Nr. 91 bezw. A. Kopp Nr. 91 zu Brock.
Nr 209/150,
Eigentümer Grundbesitzer Jobst Heinrich Ellermann Nr. 39 zu Quelle.
Nr. 520/96, 169/83, 518/83, 522/96, 524/98, 189/105,
Eigentümerin Aktiengesellschaft Friedrich-Wilhelms-Bleiche zu Bielefeld.
Nr. 191/84 (458/84 ?),
Eigentümer Heinrich Mühlenweg Nr. 182 zu Brock.
Nr. 517/83, 336/83, 491/76,
Eigentümer Dr. Carl und Theodor Möller zu Kupferhammer.
Nr. 357/66, 97, 523/96, 465/56, 519/83,
Eigentümer Kaufmann Th. Möller zu Kupferhammer.
Nr. 464/56, 185/55 und Flur 7 Nr. 145/45, 147/47 (Gemarkung Quelle ?]
Eigentümer Dr. Karl Möller zu Kupferhammer.
Nr. 446/81,
Eigentümer Eduard Wiegand zu Canton 3.
Nr. 310/82, 445/82,
Eigentümerin Ww. Hanne Friederike Wiegand zu Bielefeld Nr. 7 Canton 3.

3. Gemarkung Quelle.

Nr. 163, 205/113, 161, 214/160, 153,
Eigentümer Grundbesitzer Meyer zu Bentrup zu Quelle.
Nr. 151, 149, 148, 143, 128, 133, 131, 129,
Eigentümer Eheleute Friedrich Wilhelm Flasbeck Nr. 11 zu Quelle.
Nr. 134, 48, 47,
Eigentümer Eheleute Johann Heinrich Niederquelle Nr. 7 zu Quelle.
Nr. 49, 45,
Eigentümer Friedrich Wörmann genannt Oberquelle Nr. 4 zu Quelle.
Nr. 44, 42, Flur 7 Nr. 104 und 163/57,
Eigentümer Eheleute Ruwisch bezw. Colon Hellweg und Anna Marie Elisabeth Hellweg geb. Brunneforth Nr. 5 zu Quelle.
Nr. 39, 37,
Eigentümer Grundbesitzer Friedrich Wilhelm Lauks Nr. 23 zu Quelle.
Nr. 109, 107, 178/114, 182/116, 115, 118, 56, 55, 4,
Eigentümer Johann Heinrich Wierum Nr. 10 zu Quelle bezw. Johann Heinrich Wierumsche Erben.
Nr. 50, 161/51, 154/49,
Eigentümer Grundbesitzer Arnold Meyer-Borgsen Nr. 3 zu Quelle.

Als bestellter Kommissar der Eingangs bezeichneten Behörde habe ich zur Verhandlung mit den Beteiligten gemäß § 25 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 nachstehende Termine in Brackwede (Gasthof zur Reichspost) anberaumt:

1. Zur Verhandlung über die Taxe der in der Gemarkung Sandhagen (Brock) belegenen, vorstehend unter Nr. 1, 1—8 aufgeführten Grundstücke auf

Donnerstag, den 8. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,

2. Zur Verhandlung über die Taxe der in der Gemarkung Brackwede belegenen, vorstehend unter Nr. 2, 1—10 aufgeführten Grundstücke auf

Freitag, den 9. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,

3. Zur Verhandlung über die Taxe der in der Gemarkung Quelle belegenen, vorstehend unter Nr. 3, 1—8 aufgeführten Grundstücke auf

Sonnabend, den 10. Juli d. J., vormittags 11 Uhr.

Alle diejenigen Beteiligten, welche sich zur Teilnahme an dem Verfahren noch nicht gemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte in diesen Terminen wahrzunehmen, widrigenfalls ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Bielefeld, 29. Juni 1886.

Der Enteignungs-Kommissar.
Kreplin,
Regierungs-Assessor. 68

Ziehung schon nächste Woche.

Eine Verschiebung derselben findet keinesfalls statt.



In Bielefeld bei Louis Hoffmann, Lotterie-Comptoir; Emil Beckmann, General-Agent; Wilhelm Jasper, Agent; Herm. Simon, Altstädterkirchstrasse 6; Aug. Langert, P. Buschmann; W. Vortmann, H. Dockweiler. 15318

Vereins-Nachrichten.

Sonnabend:

Krankenkasse V. Gewerke Bfsg. 9 U. **Verein Ravensberg.** Versmlg. **Feldm. Pfeifenklub.** Versig. **Rauchklub Ostfriesia** 8½ Uhr. **Rauchkl. Gemütlichkeit** 9 Uhr. **M.-V. Gadderb.** Vereinsabend **Westfalia** 8½ Uhr. **Verein „Unter uns"** 8½ Uhr. Brackwede. Brocker Turnverein 8½, Gesangv. „Frisch auf" u. Lad. 8½ U. Versl. Tischlerfachverein 8½ Uhr Bflg.

Zu vermieten eine 72
Wohnung
von 180—200 M. per 1. Oktober.
Näheres in der Exped.

A.-B.-V.
Gadderbaum.

Sonnabend, den 3. Juli:

General-Versammlung.

Eine **Wohnung** von drei Räumen und eine von zwei Räumen sind zum 1. Oktober, und eine auf gleich zu vermieten. 88
Von wem, sagt die Exp.

Café Flora.

Sonntag, 4. Juli 1886

großes Kinder-Freudenfest

neuste amerikanische

Schiffs-Belustigung

auch für Erwachsene,
vollständig gefahrlos,
Strandung und Schiffsuntergang ausgeschlossen.
Nachmittags von 4 Uhr ab: (82

Frei-Concert.

Am Sonntag den 4. und Montag d. 5. Juli
feiert in bisheriger Weise der hiesige
Krieger- und Landwehr-Verein
sein
Stiftungs-Fest.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein [58
Der Vorstand.
Halle in Westfalen.

A.-B.-V.
Brackwede.

Der Verein beteiligt sich an dem am Sonntag 4. d. Mts. stattfindenden Stiftungsfeste des Arb.-Bild.-Verein zu Bielefeld und bitten wir die Mitglieder recht zahlreich und pünktlich nachmitt. 1½ Uhr im Vereinslokale anzutreten. [69
Der Vorstand.

Hünenburg.

77
Herrlichster Aussichtspunkt. **Bierhalle und Restauration.** Schöne Waldwege führen dahin, nur eine Stunde von Bielefeld.
A. Möller, Wirt.

Bad Meinberg
im Fürstentum Lippe,

Saison vom 20. Mai bis 20. September.

Kochsalz, Stahl- und Schwefelquellen. Gasreiche **Sprudelvoll- und Sitzbäder. Gas- und Gasdampfdouchen. Schwefelschlammbäder.** Kaltwasserkur. Elektrotherapie und Massage. Von renommierter Heilwirkung bei chronischem **Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht** in allen Formen und Stadien, bei **Krankheiten des Nervensystems** (Ischias Migräne ꝛc.) und des **Rückenmarks** (Tabes dorsalis und Spinalirritation) chronischen Erkrankungen des weiblichen **Sexualapparats** und Katarrhen aller Art (der Lunge, der Blase und des Verdauungsapparats). Herrlich schöne Lage im Teutoburger Walde, am Fuße des Hermannsdenkmals, mit ländlicher Ruhe und erfrischender ozonreicher Gebirgsluft, 700' ü. d. M. Von den Stationen Detmold und Steinheim (10 Kil.) in einer Stunde zu erreichen. Näheres durch den Brunnenarzt 4853
Dr. Holtz in Meinberg.
Die Brunnen-Direktion.

Stenographie
(System Gabelsberger.)

Neuer Kursus beginnt am 10. Juli. Honorar inkl. Lehrmittel 10 Mk. 84
Privatstunden erteile jederzeit.
Otto Fucke,
Altstädter Kirchstraße 8.

Ein Posten Einsätze, Kragen, Manschetten, Nacht-, Vor- und Faltenhemden, echte Schweizer Stickereien bei (1376
J. Heilbronn,
Damm 9.

Empfehle mein reichhaltiges
Lager
in Porzellan, Steingut, Glas und ordenen Geschirren, bes. Milchsetten für Gutsbesitzer zu sehr billigem Preise. 53
Gustav Stahlberg,
Rohrteichstr. 72.

Zu frischer Füllung!
Carlsbader Mühlbrunnen.
Schlesisch. Obersalzbrunnen.
Wildunger Helenen-Quelle.
Wild. Georg-Victors-Quelle.
Emser Krähnchen.
Selters, natürlich.
Bitterwasser, ungar.
Marienbad. Krenz-Brunnen
sowie alle übrigen Mineral-Wasser.
Felix Battig.
Mineralwasser-Handlung.

---

9 Tage.



Bremen — Amerika.
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei der 743
Direktion des
Norddeutschen Lloyd
in Bremen,
oder den concessionierten Agenten
Otto Pott, Bielefeld,
Emil Beckmann,
Bielefeld.

Unterzeichnete empfiehlt sich als
Damenkleidermacherin
in und außer dem Hause. 75
Mathilde Peiniger,
Ritterstraße 53.

Große Versteigerung!

Sonnabend, den 3. d. Mts, vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in der Hermannshalle hier freiwillig:

3 Bettstellen mit Matratzen, eine große Partie Sonnen- und Regenschirme, ca. 300 Liter Schnaps, fertige Anzüge und noch mehrere andere Gegenstände,

sowie zwangsweise:

1 Sofa, 2 Tische, 1 großer Spiegel, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 2 Rohrsessel, 2 große Glasbilder, 1 Mantelofen, 1 Waschkommode, 4 Rohrstühle, 2 Fach Gardinen, 6 silberne Theelöffel und 1 kleiner Tisch,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Bielefeld, den 2. Juli 1886.
Meichelt,
Gerichtsvollzieher. (85

1886.
Hannov. Pferde-Rennen.
Ziehung 5. Juli.
Hauptgewinne i. W. v.
10,000 Mark,
2000, 3000, 2500 M.
Equipagen, vierspännige u. einspännige
Vier vollständige
1 Jagdwagen mit 1 Pferde,
33 edle Pferde,
92 Silbergewinne und
1000 sonstige wertvolle Gewinne.
Loose à 3 Mark.

Loose à 3 M., (11 Loose für 30 M.)
sind überall zu haben in den durch die Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Hannover 6186

---

6. Juli

I. Ziehung in Weimar

15000 Gewinne i. W. von **750000 Mark,**
darunter 60000, 40000, 30000, 20000 Mark ꝛc.
Lose zur I. Ziehung à 1 Mark empfiehlt (50
Louis Hoffmann.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 3. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, verkaufe ich im Pfandlokale **Hermannshalle** hier:

1 Sekretär, 1 Consolschrank und 1 silberne Taschenuhr; ferner die zur Konkursmasse Heine gehörigen Waren, als: 4 Kisten Rosinen, 1 Sack Pflaumen, 1 Kiste Confituren, 5 Faß Glizerin-Seife, 1 Faß Magenbittern, mehrere neue Oefen, eiserne Krippen, 10 Kisten Candis, 4 Fässer Wein und 10 Mille Cigarren,

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung.
Bielefeld, 2 Juli 1886.
Vonschott,
Gerichtsvollzieher. 96

Verkäufe.

Grundstück.

Sonnabend, den 3. Juli, nachmittags 5 Uhr,

werde ich das zum Holzapfelschen Nachlasse gehörende, am Altenschildescherwege liegende Grundstück (ca. 83 Fuß Front), welches zum Bauplatz vorzüglich geeignet, an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkaufe aufsetzen.
Sammelplatz im Hause des Wirts Herrn Niemann daselbst. 7100
Otto Pott,
Auktions-Kommissar.

Ein Fabrikgeschäft nebst Haus,

25 Jahre mit gutem Erfolg betrieben, ist billig zu verkaufen. Reflektanten mit chemischen Kenntnissen bevorzugt. Offerten unter J. B. an **Körber und Freytag,** Minden. 6671

Wohnungsgesuche.

Eine Wohnung
von 3—4 Räumen auf den ersten Oktober zu mieten gesucht.
Offerten unter D. B. an die Exped. erbeten. 55

Ein junger Mann sucht
Kost und Logis
in der Nähe des Bürgerweges.
Adressen mit Preisangabe unter O. W. an d. Exped. d. Z. 56

Gleich oder 1. August in der Nähe des Gehrenbergs ein unmöbl.
Zimmer mit Kost gesucht.
Offerten unter O. X. an die Exp. d. Bl. erbeten. 86

Vermietungen.

Eine möblierte 63
Herren-Wohnung
zum vermieten.
Am Damm 6.

Zwei kleine
Familienwohnungen
von je 3 Räumen mit Zubehör zum 1. Okt. an ordentliche Leute zu vermieten.
Bei wem sagt die Exped. 70

Eine schöne Etage

von 9 Räumen, 2 Keller, Mitbenutzung der Waschküche und des Bleichplatzes per 1. Oktober zu vermieten. 36
Viktoriastraße 48.

Zwei freundl. Räume

zu vermieten.
Näheres in der Expedition. 93

Eine Wohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 80
Näheres in der Expedition.

Eine freundliche
Familienwohnung

von 4 Räumen nebst Zubehör ist zum 1. Okt. an ruhige Mieter zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition. 79

Stellen-Gesuche.

Ein junges
Mädchen,
ev., aus achtbarer Familie, welches bisher im Haushalt thätig war, wünscht zum 1. Oktober bei einer guten Familie Stelle zu Stütze der Hausfrau. 94
Zu erfahren in der Exped.

Offene Stellen.

Zum 1. Oktober suche ich ein mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen,
welches im Kochen erfahren ist und auch mit der Wäsche umzugehen versteht. 54
Gerhard Pott, Nebelswall 4.

Zu sofort oder bald
suche ich bei hohem Lohn
ein Mädchen,
das mit Fleiß und Treue sich den vorkommenden Hausarbeiten unterzieht und kochen kann. 12
Stellung selbständig, da ich unverheiratet bin.
Zeugnisse oder Empfehlungen werden verlangt.
R. L. Raab, Apotheker,
Lübbecke.

Zum 1. Oktober suche ich ein ordentliches und properes
Mädchen
für Hausarbeit. (16
Frau J. Somborn,
Tecklenburg.

Ein Bäckergeselle

auf sofort gesucht. 74
Hemmelmann,
Jöllenbeck.

Gesucht ein Bäcker-Geselle.

H. Brinkhoff, Gadderbaum.

Zum 1. Oktober event. auch früher wird ein anständiges
junges Mädchen
für Laden und Haushalt gesucht.
Näh. in d. Exped. 95

Auf sofort ein Schulmädchen zum Kinderwarten für die Nachmittage gesucht.
Zu erfr. i. d. Exp. 88

Laufbursche

für einige Stunden des Tages von einem Wäschegeschäft gesucht.
Näheres in der Exped. 60

Ein 62
Mädchen
von 14—16 Jahren oder ein Schulmädchen zum Kinderverwahren auf sofort gesucht.
Zu erfr. in der Exped.

Vermischte Anzeigen.

Gefunden
bei der Paulskirche ein kl. gold Medaillon. Abzuholen „Villa Rosa", Herforderstraße. 83

Ein Schuh
in der Bahnhofstr. verloren. Gegen Belohn. abz. i. d. Exp. 73

Hamburg

Leistungsfähigen Engros-Häusern und Fabrikanten empfiehlt sich als Vertreter für Hamburg und Export, event auch für Holstein, ein mit allen Verhältnissen vertrauter junger Kaufmann.
Gefl. Offerten sub H. 414 an die Annoncen-Expedition v. **G. L. Daube & Co., Hamburg** erbeten. 6959

Ein kleiner schwarzer
Teckel (Hündin)

entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer Belohnung. 52 G. Stahlberg, Rohrteichstr.

Dem Fräulein Anna Steinkamp zu ihrer Verlobung ein donnerndes, knallendes, von dem Lätkenholze bis nach der Weberei schallendes
Lebehoch!
Gift et den Anker nich, kricht et den August U. auk nich. 87
Das Kleeblatt: L. M. Sch.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen (98
Töchterchens
wurden hoch erfreut
Gütersloh, 1. Juli 1886.
Emil Rabenschlag und Frau.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr starb nach kurzen schweren Leiden mein lieber Mann, der Fabrikaufseher
Peter Oberkötter
im 52. Lebensjahre, welches tiefbetrübt hierdurch anzeigt
Anna Oberkötter
geb. Borgstedt
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, 4. Juli, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause Ritterstraße 75 aus statt. 97

Statt jeder besonderen Anzeige

Gestern nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser liebes Söhnchen 76

Paul

im Alter von 11 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten
Gustav Weyland und Frau.
Bielefeld, 2. Juli 1886.

Todesanzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Maler 90
Aug. Strathmann
im Alter von 46 Jahren 4 Monaten, welches tiefbetrübt anzeigen
Brackwede, 1. Juli 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 4. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielbewiesene Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter Käthchen, insbesondere dem Herrn Pastor Müller, sowie den Mitkonfirmandinnen der Verstorbenen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. (81
Bielefeld, den 2. Juli 1886.
Adolf Zinn und Frau.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem uns betroffenen herben Verlust sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Hugo Hengstenberg
57 **und Frau.**

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: G. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.